Extertal Spiegel

Das Info-Magazin von Marketing Extertal e.V.

03 Juli 2017

www.marketing-extertal.com

Das neue
Bösingfelder Königspaar
Lutz Brakemeier & Petra Deppe

- *Käpt'n, heute haben wir nur für dich gespielt*
- *Kreativste Phase von 6 bis 9 Uhr morgens*
- *Wenn die "Klodeckecombo" aufspielt...*
- *Lieber feste feiern, als feste arbeiten...*
- *Reine ein Dorf wo alles im Reinen ist*
- *Schüler machen Zeitung*

Sparkasse Lemgo
Stadtwerkeenergie OSTWESTFALEN-LIPPE
Lippische

Sternberg Apotheke
Ihre Apotheke mit Herz und Verstand
Wir sind mit Altbewährtem und frischem Wind für Sie da!
Mit klarem Kopf ins Schwarze treffen!
Wir wünschen viel Freude beim Schützenfest!
Fragen Sie einfach uns!
Mittelstraße 5 • 32699 Extertal • Tel. (0 52 62) 31 09 • Fax (0 52 62) 18 45

Wir wünschen dem neuen Thron, allen Schützen sowie der Extertaler Bevölkerung und den Gästen von außerhalb ein fröhliches und sonniges Schützenfest.

BRAKEMEIER
bauplanung
ingenieurbau
wärme- & schallschutz

Unsere individuellen Leistungsangebote:
- Wohnungsbau
- Gewerbe- & Industriebauten
- Bauten zur Gewinnung erneuerbarer Energien
- Landwirtschaftliche Bauvorhaben
- Altbau- & Fachwerksanierung

dipl. bauingenieur
lutzbrakemeier
bauplanungs- und ingenieurbüro
mühlenstraße 2
32699 extertal
fon 0 52 62 / 7 80
fax 0 52 62 / 37 80
zentrale@buero-brakemeier.de
www.buero-brakemeier.de

REWE
Jeden Tag ein bisschen besser.
Kühme OHG
Bruchweg 1a • 32699 Extertal
Telefon 0 52 62 / 51 07
Mo. - Mi. 7 - 21 Uhr
Do. - Sa. 7 - 22 Uhr
REWE Besser leben.
Absolute Qualität und Frische, freundlicher Service, Riesensortiment und Riesenauswahl
Gut
• einkaufen
• leben
• feiern
• REWE
Unsere Salatbar - täglich frisch!
nahkauf
NICHTS LIEGT NÄHER!
Mittelstr. 27 • 32699 Extertal-Bösingfeld
Tel. 05262 / 57202
Mo. - Fr. 7-19 Uhr, Sa. 7-14 Uhr

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

bevor ich mich an Sie wende und auf das bevorstehende Bösingfelder Schützenfest näher eingehe, möchte ich mich bei Julia Stein und Hans Böhm für die gelungene Gestaltung dieser Ausgabe des Extertal Spiegels bedanken, die ganz im Zeichen des bevorstehenden Schützenfestes steht. Vielen Dank für euren unermüdlichen Einsatz.

Lassen Sie mich an dieser Stelle auch noch einmal bei unserem scheidenden Königspaar Andreas I. und Helga II. und seinem Hofstaat bedanken, die die Schützengesellschaft Bösingfeld würdig repräsentiert und durch ihre zuvorkommende und liebenswerte Art zu jeder Zeit Werbung für die Bösingfelder Schützen gemacht haben.

Nicht nur wir Schützen fiebern dem bevorstehenden Ereignis entgegen. Wir freuen uns wieder auf eine Vielzahl teilnehmender Vereine an unserem sonntäglichen Festumzug. Benachbarte Schützenvereine haben ihre Teilnahme zugesagt und auch zahlreiche Extertaler Vereine werden Teil des bunten Festumzugs werden. Diese Unterstützung freut uns sehr, nur gemeinschaftlich ist ein Fortbestand des Vereinswesens möglich.

Wir Schützen sind ein wenig stolz darauf, dass es uns in den vergangenen Jahren gelungen ist, ein „Volksschützenfest" mit Ihnen und unseren Gästen zu feiern.

Liebe Extertaler, liebe Gäste, ich möchte Sie im Namen des Vorstandes und des Throns herzlich dazu einladen, gemeinsam mit uns Schützen, an unserem Schützenfest teilzunehmen. Wie Sie den Programmpunkten entnehmen können, dürfte für jeden etwas dabei sein. Genießen Sie mit uns die ausgelassene Stimmung auf dem Festzelt und erfreuen Sie sich an dem großen bunten Festumzug am Sonntagnachmittag.

Lassen Sie uns an den Traditionen des Schützenwesens festhalten und ein gemeinsames Volksschützenfest feiern.

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Lutz Brakemeier
König und Präsident der
Schützengesellschaft Bösingfeld

Wir wünschen unseren Schützen und dem neuen Thron vier tolle Festtage!
MEYER BAU GmbH & Co.KG
Zum Bäckerland 3
32699 Extertal
Mobil 0175/433 699 7
Fax 05262/996 895
Mail m.meyerbau@t-online.de
...Ihr freundlicher Meisterbetrieb.
Mauer- & Betonarbeiten
Sanierungs & Umbauarbeiten
Pflasterarbeiten
Minibagger u.v.m.

Gewinnerin des Malwettbewerbs Felicia Fischer

Volksschützenfest in Bösingfeld 07. - 10. Juli 2017

(Festplatz an der Feuerwehrwache)

Freitag, 07. Juli 2017	**20.00 Uhr**	**DJ Hulpa meets Schützenfest**
	22.00 Uhr	**Großer Zapfenstreich (Rathausplatz) mit dem Sonneborner Blasorchester und dem Spielmannszug Bega**
Samstag, 08. Juli 2017	**19.00 Uhr**	**Rottbudenzauber mit vier Blaskapellen**
	20.00 Uhr	**COMEBACK PARTYBAND**
	22.30 Uhr	**NORRY das Andreas Gabalier Double**
Sonntag, 09. Juli 2017	**14.00 Uhr**	**Festakt (Rathausplatz) und Rundmarsch**
	20.00 Uhr	**Lipperland-Orchester (Festzelt)**
Montag, 10. Juli 2017	**14.00 Uhr**	**Umzug ab Rathausplatz**
	16.30 Uhr	**Königinnen-Café mit Musik**
	18.30 Uhr	**Festkonzert mit der Forellentaler Blasmusik**
	20.00 Uhr	**Ausklang des Schützenfestes mit Tanz- u. Partyspaß**

Veranstalter Schützengesellschaft Bösingfeld e.V. 1722
Festwirt und Getränkelieferant des Bösingfelder Schützenfestes
05262/94990

„Lieber Feste feiern, als feste arbeiten“

Die wechselvolle 500-jährige Geschichte des „Silixer Krugs“ – Teil 3 (von 1972-1990)

Der ehemalige Krug ist heute ein Wohnhaus. Text und Fotos: Wulf Daneyko/privat

Silixen. 1972 übernahmen Günter und Regina Stock den „Silixer Krug“. Fritz Helle war damals Eigentümer des Wirtshauses, das zuvor der Familie Schake gehört haben soll. „Insgesamt 16 Vereine trafen sich regelmäßig bei uns“, erinnert sich Regina Stock, die auch als Kirchenwirtin bezeichnet wurde, da das Gasthaus direkt gegenüber der Kirche lag. An der Südseite des Hauses gab es inzwischen einen Anbau, der den Fußballern als Clubraum diente. „Mittwochs war eigentlich Ruhetag, aber da hat die A-Jugend immer gespielt. Wenn sie gewonnen haben, habe ich für sie Kartoffelpuffer gemacht. Bei Niederlagen haben sie mich oft belogen, damit ich sie trotzdem bekoche.“ Statt Geld für das Essen zu bezahlen, wurde die Summe als Telefoneinheiten notiert.

Hoch her ging es häufig in den beiden Sälen des Lokals. „In den großen Saal unten passten 200 Gäste rein und oben im kleineren Saal etwa 60 Personen. Manchmal kletterten die Jugendlichen oben auf den Balken unter der Decke herum und balancierten über den Leuten“, erinnert sich Stock noch gut.

Einmal gab es ein riesiges Unwetter und das Wasser lief von allen Seiten ins Haus. „Im Keller schwammen die Fässer, sie waren aber alle noch angeschlossen. Die Feuerwehr hat mit Schubkarren die Schnapsflaschen und Konservendosen rausgeholt. Es waren alle Etiketten abgegangen, so dass keiner mehr wusste, was drin ist. Da musste beim Öffnen jedes Mal erst probiert werden.“

Ein skurriles Nachspiel hatte eine Hochzeitsfeier, die an einem Wochenende im „Krug“ stattgefunden hatte. In Kenntnis des im Saal noch übriggebliebenen Restalkohols, drangen sieben Jugendliche am folgenden Montag von der Rückseite in das Gebäude ein. Hier verköstigte sich der Gaststättennachwuchs an den diversen hochprozentigen Flüssigkeiten. Das heimliche Gelage muss einige Zeit in Anspruch genommen haben, denn die Junggesellen verließen das Etablissement zwar ebenfalls unbemerkt, aber deutlich lustiger als bei ihrer Ankunft. Zwei der Trunkenbolde kamen aus Bösingfeld und machten sich zu Fuß torkelnd auf den langen Rückweg. Angesichts ihrer spirituosenbedingten Schräglage; ein zugegebenermaßen ambitioniertes Vorhaben. Bis zum Bögerhof sollte ihr taumelndes Schiff mehr schlecht als recht auf Kurs bleiben, dann aber ließ sie ihr zu hoher innerer Seegang kentern. Auf allen Vieren nahmen sie schließlich mit dem Asphalt der Extertalstraße direkten Kontakt auf. Haltende Fahrzeuge alarmierten schließlich die zuständige Gendarmerie. Diese konnte den beiden zungenschweren Matrosen den Hafen entlocken, in dem sie ihre flüssige Fracht an Bord genommen hatten. So fuhren gleich drei Polizeiwagen mit „Tatütata“ in Silixen beim „Krug“ vor und stellten die ahnungslose Wirtin Regina Stock zur Rede. „Ich versicherte den Beamten, dass montags Ruhetag sei und niemand hier getrunken hätte“, erzählt Stock. Doch die Polizisten nahmen den Saal in Augenschein und die flaschenleere Beweislage dort war ernüchternd. Wie schon beim Niederbrand des Gasthauses 1932 war nun erneut eine Wirtin des „Kruges“ bei der Obrigkeit unter Verdacht geraten. Diesmal sollte zwar kein Feuer gelegt, jedoch rechtswidrig der Brand der Jugend gelöscht worden sein. Erst als auch die beteiligten Silixer Missetäter ausfindig gemacht waren und sie ihr gewaltsames Eindringen gestanden, konnte auch der Vorwurf der fahrlässigen Zugänglichmachung von geistigen Getränken an Jugendliche entkräftet werden. So nahm die illustre Saalschlacht für die jugendliche Trunkenbolde und auch für die Wirtin noch ein gütliches Ende.

Einen Anfang hingegen machte der Tennisverein VSV Teutonia Silixen, der sich 1977 im „Alten Krug“ gründete. Als besonders feierlustig erwiesen sich jedoch vor allem die Sänger des MGV „Immergrün“ Silixen. „Nach den Übungsstunden oben im Saal, liefen alle runter in die Kneipe und spielten bis morgens Karten. Dort warteten schon die Mädchen auf sie.“ Dadurch wuchs auch die Mitgliederzahl im Frauenchor „Liederreigen“ Silixen Kükenbruch enorm an, der seit 1968 dort probte. Sein 10-jähriges Bestehensfest veranstaltete der Frauenchor 1978 auf dem Dorfplatz. Aber der Toilettenwagen konnte an diesem Tag überraschend nicht kommen. „Wir waren die Festwirte und mussten schnell für Abhilfe sorgen“, sagt Regina Stock. „Mein Vater hat sich dann beim Bauunternehmen Kuhlmann Dachrinnen geliehen und mit einem Schlauch für Wasser gesorgt. Als Wände wurden Buschzweige drum herum in den Boden gesteckt. Und fertig war das WC.“ So konnten sich die Gäste idyllisch unter dem Sternenhimmel bei fließendem Wasser erleichtern.

Für fließenden Geldstrom in Silixen sorgte unterdessen eine Filiale der Volksbank, die zwischen 1972 und 1980 im Gebäude des „Krugs“ ansässig war. Auch eine Bäckerei, ein Milchgeschäft und eine Fahrschule fanden im Laufe der Jahre hier Platz.

Als Friedrich Winter am 2. Januar 1980 starb wurde er in seiner Heimatgemeinde Silixen beigesetzt. „Zur Trauerfeier in der gegenüberliegenden Kirche kam viel politische Prominenz. Deren Fahrer versammelten sich während der Andacht alle bei uns in der Gastwirtschaft. Oben an den Fenstern unserer Wohnung standen viele Leute und verfolgten von dort das Geschehen vor der Kirche“, weiß Stock noch. „Eigentlich wollten wir das Gasthaus kaufen und eine Kegelbahn einbauen, aber der Eigentümer verlangte fast den dreifachen Preis des tatsächlichen Wertes des Hauses“, berichtet Stock, die das Wirtshaus danach verließ.

1980 übernahmen für kurze Zeit Uschi und Willi Lenneke den „Krug“. Schon im Telefonbuch von 1981/82 ist unter der Adresse des Krugs, Rintelner Weg 2, Hans Lalk eingetragen. Ihm folgte Emil Kuhlmann und dann übernahm der Sohn der Eigentümerfamilie Helle die Wirtschaft. In diesen Jahren ging es dort oft lustig zu.

Die Hauptversammlungen der Sänger arteten regelmäßig in Feste aus. Frei nach dem Motto: „Lieber Feste feiern, als feste arbeiten“ ging es ordentlich rund im „Krug“. Berühmt waren besonders die Karnevalsfeiern der Silixer Chöre in den 1980er Jahren, zu denen das ganze Dorf eingeladen war und an denen auch die anderen Vereine teilnahmen. Es kamen stets bis zu 260 Gäste, mehr passten auch nicht hinein“, erzählt Friedrich Brehmeier, der von 1981 bis 2009 den Männerchor leitete. Schon in den 1950er Jahren fanden im „Krug“ Maskenbälle statt, die auch als Kappenfeste bekannt waren. Sehr beliebt waren später die „Rot-Weißen-Nächte“, ein Tanzvergnügen des VSV Teutonia Silixen, der 1920 im „Krug“ gegründet wurde. Dabei traten die Turnerfrauen stets in rot-weißen Kostümen auf. Animiert von den aktiven Fußballern des Vereins und deren Vorsitzenden, Kurt Dähre, entstand daraus Anfang der 1980er Jahre dann die berühmte „Hitparade“, eine Parodie auf die bekannte ZDF-Musiksendung. Dabei hatten sich die Teilnehmer wie die echten Schlagersänger verkleidet. Andreas Büscher fungiert als Moderator-Double von Dieter Thomas Heck. „Der Saal war voll und die Leute tobten vor Begeisterung“, sagt Klaus Wallenstein vom Sportverein. „Die Sänger waren so erfolgreich, dass sie sogar von anderen Vereinen gebucht wurden. So sind sie als Drafi Deutscher oder Gottlieb Wendehals bei den Schützen Almena, beim Karneval in Kalldorf oder auf dem Lemgoer Schützenfest aufgetreten.“

Noch 1988 warb Familie Helle mit einer Anzeige in der Festschrift des Schießsportvereins für den „Alten Krug“. Doch der Betreiber hatte kein glückliches Händchen in der Küche. So wurde 1990 zur Jahreshauptversammlung des MGV eine Schweinshaxe bestellt. Diese war offensichtlich noch gefroren zubereitet worden und dadurch pechschwarz. „Das Ding sah aus wie ein Brikett“, erinnert sich Brehmeier mit Grausen. „Damals hatte das Schwein den Kampf gewonnen.“ Auch der Wirt musste wohl einsehen, dass die Restauration nicht seine Berufung war und er beschloss, das Gasthaus im Frühjahr 1990 endgültig zuzumachen. Die Karnevalsfeier des MGV „Immergrün“ sollte das letzte Fest im „Alten Krug“ sein. „Ihr könnt hier alles machen, selbst wenn ihr den Saal ansteckt“, soll der Wirt angesichts der folgenden Schließung zu den Sängern gesagt haben. Doch heiß hergegangen war es oft genug im „Alten Krug“ und ein weiterer Abbrand wäre wohl zuviel des Guten gewesen. Dennoch waren die letzten Feste auf dem Saal schon etwas riskant, da der Holzboden sehr morsch war und zu brechen drohte. Auf Holz klopfen soll ja Glück bringen, aber gilt das auch für das Hüpfen auf alten Bohlen? Um das Schicksal sogar noch herauszufordern, wippten nämlich alle Gäste im gleichen Rhythmus auf dem Saalboden. Doch die Balken hielten und so fiel der Riegel der traditionsreichen Gaststättentür für immer ins Schloss.

Zunächst gab es noch Überlegungen, dort ein Dorfgemeinschaftshaus einzurichten, denn ein Neubau wäre zu teuer gewesen. Doch als auch die Feuerwehr ein neues Gebäude benötigte, fand sich die Lösung eines gemeinsamen Hauses. So wurden die Räumlichkeiten des „Alten Krugs“ nach rund 500 Jahren der Bewirtung zu Privatwohnungen umgebaut.

Ein besonderer Dank geht an Willi Schirrmacher vom Heimatverein für die zahlreichen historischen Informationen rund um den „Silixer Krug“.

Zur Feier der Silbernen Hochzeit von Alma und Daniel Schem 1983 sang der Frauenchor „Liederreigen“ Silixen ein Ständchen im Saal.

Zu den Karnevalsfeiern der Silixer Chöre kam das ganze Dorf im Saal des „Krugs“ zusammen.

Ernährungsberatung Lisa Huxol
Diätassistentin, Ernährungsberaterin/DGE
Neben individueller Einzelberatung biete ich ab September 2017 wieder Gruppenangebote für AOK-Versicherte an.
„Aktiv Abnehmen“* Das Kursprogramm für Personen mit leichtem bis mittlerem Übergewicht (BMI zwischen 25 und 35).
✔ 13 Termine (10x Theorie, 2x Praxis, 1x Einkaufstraining)
✔ Wann: dienstags ab 12. September von 18 - 20 Uhr
✔ Wo: Therapiezentrum Extertal, Bösingfeld
✔ Preise: Kostenfrei für AOK-Versicherte
*Anmeldung/weitere Infos bei AOK Nordwest (05231- 7603109).
Praxisadressen: Therapiezentrum Extertal, Bruchweg 3 • 32699 Extertal und Jägerpfad 39 • Hameln
Termine: nach Vereinbarung
Mobil: 0171 - 6224252
E-Mail: info@lisa-huxol.de
Homepage: www.lisa-huxol.de

Wir liefern und montieren
■ Metallzäune, Holzzäune, Toranlagen, Pergolen und Carports
■ Alle Arbeiten rund um den Garten
■ Verbundstein und Platten verlegen
■ Beseitigung von Sturm- und Unfallschäden
■ Beratung vor Ort
Zaun- und Gartenbau H. Otto
32699 Extertal • Tel. 0 52 62 / 1837 und 3664
Mobil 0171/8 3300 34 www.zaunbau-otto.de
30 Jahre

Polduwe & Bajohr PB
RECHTSANWÄLTE • NOTAR • FACHANWÄLTE
Wolfgang Polduwe
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Familienrecht
Erb-, Bau- und Vertragsrecht
Miet- und Pachtrecht
Christian Bajohr
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Verkehrsrecht
Straf-, Miet-, Versicherungsrecht
Zugelassen bei allen Amts- und Landgerichten und Oberlandesgerichten
32699 Extertal • Mittelstraße 12
Bösingfeld (im Gebäude der Sparkasse Lemgo)
(0 52 62) 10 15 / 44 79
Telefax (0 52 62) 5 61 39
www.polduwe-bajohr.de

Für alle Angelegenheiten...
Salon Heike
Friseurmeisterin
Henschel-Ramm
Am Bahnhof 2
32699 Extertal
Tel.: 05262 - 33 09

Geisterhaus, Thingplatz und Kriegerkuhle

Patensteigteam und Dorfgemeinschaft Bremke laden am Sonntag, 6. August zur Aktionärswanderung 2017 ein

Extertal/Rott. Jeweils am 1. Sonntag im August findet die Aktionärswanderung des Patensteigteams statt. Alle Inhaber von Patensteigaktien können dann ihre Dividende in Form einer Bratwurst und einem Getränk einlösen. In diesem Jahr findet die Wanderung am Sonntag, 6. August statt. Treffpunkt ist um 11 Uhr im Ferienpark Extertal in Rott, Siegfried-Helbich-Straße 1.

Die etwa sieben Kiometer lange Tour durch die reizvolle Landschaft des Rintelnschen Hagen steht ganz im Zeichen der Geschichte der Bergdörfer. Auf dem "Programm" stehen unter anderem das "Geisterhaus", der Thingplatz und die Kriegerkuhle auf dem Saalberg - also sehr interessante historische Stätten, zu denen es selbstverständlich auch interessante Informationen gibt.

Die Führung übernehmen Andreas Stork und Hans Böhm.

Zum gemütlichen Abschluss in freier Natur kredenzen die Dorfgemeinschaft Bremke und das Patensteigteam wie im vergangenen Jahr Bratwurst, kühle Getränke und fröhlichen Gesang. Wie gewohnt, können neue Aktien erworben werden. Gastwanderer sind selbstverständlich herzlich willkommen. Übrigens: Für Kinderwagen ist die Wanderung nicht geeignet.

Umfrage soll solide Grundlage schaffen

Neue Projektgruppe »Gesundheit & Pflege« lädt alle interessierten Unternehmen und Betriebe zur Mitarbeit ein

Extertal. Die neue Projektgruppe "Gesundheit & Pflege" hat bei Marketing Extertal e.V, die "Arbeit" aufgenommen. Im diesem Bereich gibt es in unserer Gemeinde viele Anbieter, von denen schon einige mitarbeiten, denn dieses Thema wird nicht nur angesichts des demografischen Wandels immer wichtiger. Marketing Extertal e.V. möchte deshalb mit allen interessierten Betrieben gemeinsame Aktionen und Strategien entwickeln, die den (Wirtschaft-)Standort Extertal stärken und allen Beteiligten von Nutzen sind.

Bei der ersten Zusammenkunft gab es schon einige gute Ideen für gemeinsame Aktionen, wie Gesundheitsmesse, Vorträge zu bestimmten Gesundheitsthemen, Aufbau eines Ausbildungsportals (da in Pflegeberufen ständiger Mangel besteht) und Fortbildungsmaßnahmen.

Eine dieser Ideen ist inzwischen soweit vorangetrieben, dass in Kürze erste Ergebnisse zu erwarten sind. Die Projektgruppe hat einen Fragebogen zum Thema Gesundheit und Pflege erstellt, der demnächst in Apotheken, Pflegeeinrichtungen, Praxen und Sanitätshäusern ausliegt. Außerdem kann man den Fragebogen auf der Homepage von Marketing Extertal www.marketing-extertal.com herunterladen. Von der Auswertung der Umfrage erhofft sich die Projektgruppe eine solide Grundlage für weitere Aktionen und Projekte.

Alle Extertaler Unternehmen und Betriebe, die im Bereich Gesundheit und Pflege tätig sind, sind herzlich eingeladen, in der Projektgruppe mitzuarbeiten. Weitere Informationen bei Marketing Extertal e.V.

Es ist wieder Holz da – »Bänker« gesucht

Aktion "Bänke für Bürger - Bürger für Bänke" weiterhin sehr erfolgreich / Einige schöne Bänke noch zu vergeben

Extertal. In die nächste Runde geht die Aktion "Bänke für Bürger - Bürger für Bänke". Die Nachfrage nach "Bankholz" war und ist so groß, dass der Vorrat schnell aufgebraucht wurde.

Nun hat sich mit dem Gewerbeverein Extertal ein neuer Sponsor gefunden und neue Bankhölzer konnten angeschafft werden.

Weitere Bankpaten werden nach wie vor gesucht. Einige der schönsten Extertaler Ruhebänke warten noch auf ihre Renovierung, wie zum Bespiel die LIEBESBANK in Bistrup (Bistruper Straße) oder die Hupping Bank in Schönhagen (Strang).

Die "Bankbetreuung" macht Spaß, ist eine kreative und aktive Freizeitgestaltung und bringt dazu noch viel Anerkennung von Extertalern und Gästen, die sich natürlich über die intakten Bänke (oft mit toller Aussicht) sehr freuen.

Weitere Informationen gibt's bei Marketing Extertal e.V., Telefon 05262 - 996824, E-Mail: marketing-extertal@t-online.de

Vera und Beata haben die »Mondscheinbank« in der Zollstraße zu einem echten Schnuckstück gemacht.

Könnte wieder ein echtes Schmuckstück werden: Die Liebesbank an der Bistruper Straße unter uralten Robinien und mit schützender Hecke.

„Wir für Kenia"- eine Erfolgsgeschichte

Ehepaar Hoffmanns freut sich über tolle Unterstützung für "ihre" Schule / 2. Benefizkonzert am 2. September

Extertal. Was anfänglich wie ein großes Abenteuer anmutete, ist inzwischen auf dem besten Wege zu einer Erfolgsgeschichte. Durch die Initiative des Bösingfelder Arztehepaares Gisela und Peter Hoffmanns und die Spendenbereitschaft vieler Menschen konnten die Hoffmanns „ihre" Schule - die Ngoloko Primary School - in Kenia (Nähe Mombasa) fördern und weiterbringen.

Viel ist inzwischen geschehen, wie die Anschaffung von Schulbüchern, Tischen, Bänken oder Computern. Letzte Aktion war die Installation von Süßwasser-Tanks, die verhindern sollen, dass die Kinder vom schmutzigen Brunnenwasser nicht ständig Magen-Darm-Probleme bekommen. Als Nächstes stehen Toiletten auf dem Plan. Die Aufnahmekapazität der Schule konnte auf diese Weise von 6 auf 8 Klassen und von 400 auf 800 Kinder gesteigert werden.

In Kenia vor Ort: Peter Hoffmanns, Evelyne, Abel, Gisela Hoffmanns (von links).

Der Erfolg der Bemühungen blieb nicht aus, schafft aber auch neue Probleme, wie man am Beispiel des Schülers Abel sieht. Abel hat als Klassenbester seines Jahrgangs die Schule beendet. Soweit, so gut. Doch nun beginnen die neuen Schwierigkeiten: Abel und seine Familie gehören zu den Ärmsten der Armen, leben tief im afrikanischen Busch, ohne Einkommen, "von der Hand in den Mund". Um mit seinen Fähigkeiten weiter zu kommen, muss Abel zu einer Sekundarschule gehen. Die kostet Geld und findet in Internatsform statt: Drei Monate Schule, ein Monat frei, drei Monate Schule, ein Monat frei, usw. - Jahre lang. Er muss alles mitbringen: Lehr- und Lernmittel, Kleidung, Wäsche, Bettzeug Hygieneartikel,Geld für Kost und Logis, etc, etc.

Seine Familie kann das nicht leisten, er bliebe auf der Straße, ohne Job, ohne Einkünfte. Peter Hoffmanns: "Wir haben uns entschlossen, ihn zu unterstützen. Denn kommt Abel weiter, kommt seine Familie mit sieben weiteren Kindern vorwärts. Wie bei uns, so auch in Kenia kommt man nur durch Bildung und Ausbildung weiter. Not und Hunger werden gelindert. Andere Kinder werden es Abel mit unserer Unterstützung gleich tun".

Zur Unterstützung der "Erfolgsgeschichte Kenia" findet am Samstag, 2. September das 2. Benefiz-Konzert für die Ngoloko Primary School statt. Unter anderem mit dabei: Gospel Souls St. Johann aus Lemgo und wie beim ersten Konzert Klaus Latza mit Trommlern.

Ein Höhepunkt der Veranstaltung: Evelyn, die Kontaktperson in Kenia, ist dabei und berichtet persönlich über den Fortgang des Projektes.

Text und Foto privat

Dem neuen Königspaar und seinem Thron wünschen wir ein schönes Schützenfest 2017 und für die kommenden zwei Jahre der Regentschaft viel Freude im Amt.

ENS GmbH

Ihr Meisterbetrieb für alle Fälle

- Heizung
- Sanitär
- Lüftung
- Wärmepumpen
- Solaranlagen
- Kamine

Barntruper Str. 36
32699 Extertal
Telefon: 05262/ 22 26
Telefax: 05262/ 53 41
info@ens-gmbh.de
www.ens-gmbh.de

Reine, ein Dorf wo alles im "Reinen" ist...

Teil 2 / Ein Leben für's Dorf: Ewald Rose engagiert sich seit 55 Jahren in der Kyffhäuser-Kameradschaft in Reine

Reine. Wer wissen möchte, wie ist das Grenzdorf Reine entstanden ist und woher der Name stammt, der fragt am besten Ewald Rose, denn der weiß hier alles. Schließlich lebt er seit seiner Geburt vor über 80 Jahren hier. „In Reine geht von Alters her die Sage um, dass hier früher mal eine große Stadt mit einer Kirche gestanden habe. Diese sei aber einst untergegangen, nur die Kirche auf der Grenze habe es noch gegeben. Als sich hier wieder ein Dorf ansiedelte sollen darin damals zwei Pfarrer auf der Kanzel gestanden haben. Der eine habe Richtung Niedersachen und der andere nach Lippe hin gepredigt. Doch dann wurde eine Einigung gefunden und alle sagten: »Nu sind wir im Reinen. Und damit haben wir auch einen Namen für unser Dorf: Reine«“, erzählt Rose.

Helmut Schwarze (links) und Ewald Rose an der Grenze, wo einst die Kirche gestanden hat.

Was wie ein Ammenmärchen klingt, nahm Anfang der 1950er Jahren eine interessante Wendung. Als damals der Wirt der Gaststätte „Meyer“, Friedrich Meyer, auf dem niedersächsischen Grundstück, Reiner Straße 22, ein großes Haus baute, wurde beim Ausschachten tatsächlich die Grundmauer der alten Kirche gefunden. „Sie war dort direkt an der Grenze nach Lippe“, erinnert Rose sich und deutet auf den Gartenabschnitt zwischen dem Haus und der Hecke. Da niemand wusste, woher der Wirt das Geld für das Haus hatte, vermutete man, er habe beim Ausgraben auch das goldene Kalb gefunden. „Diesen Spruch nahm der Zieglermeister Willi Drawe zum Anlass, aus Ton ein Kalb zu formen, es im Ziegleiofen zu brennen und Gold anzustreichen. Diese Figur wurde dem Wirt geschenkt und sie stand dann viele Jahre hinterm Tresen.“

Noch ein weitere Beweis findet sich etwa 200 Meter weiter hinter der Grenze. Dort auf lippischer Seite heißt die Straße nur „Reine“. In der Hauswand von Nr. 14 findet sich ein altes Kirchenportal verbaut. „Das war schon immer da drin“, sagt Eigentümerin Christa Brandt. Deutlich sichtbar gehören diese historischen Sandsteinsäulen nicht in die Bruchsteinmauer des alten Gebäudes und wirken wie ein Gruß aus einer anderen, fernen Zeit von Reine. Sie müssen von der ehemaligen Kirche stammen. „Die alten Altarsteine der Kirche sollen nach Dorotheental gekommen sein“, habe sie mal gehört.

Und tatsächlich finden sich historische Belege, dass einst eine Kirche in Reine gestanden hat. So hat im Jahre 1226 eine Kirche in Reine eine Rolle bei Grenzverhandlungen gespielt und damals als Grenzpunkt zwischen zwei Territorien gedient. Möglicherweise bestand diese Kirche dort schon lange. Allerdings deutet die Tatsache, dass sie als Grenzpunkt benutzt wurde, darauf hin, dass sie zu diesem Zeitpunkt nicht mehr als Mittelpunkt eines Pfarrbezirks genutzt wurde. Denn es werden schon Kirchen zu jener Zeit in Aerzen und Bösingfeld erwähnt, die jeweils im Eversteinschen und Sternberger Gebiet ihre Pfarrbezirke hatten.

Einen höhergestellten geistlichen Sohn kann Reine überdies ebenfalls vorweisen. In der direkten Nachbarschaft von Ewald Rose ist in einem Haus ein Pflegekind groß geworden. „Der Hermann hat hier immer die Schweine gehütet. Später wurde er Landesbischof von Luxemburg.“ Dann hat dieser sich wohl eher um seine Schäflein gekümmert. „Im Jahre 1957 ist er noch einmal hergekommen und hat die Einweihung des Ehrenmals auf dem Friedhof durchgeführt. Gepflegt wird die Gedenkstätte von der Kyffhäuser-Kameradschaft Reine“, sagt Rose, der seit 1961 dort Mitglied ist und zwischen 1984 und 2002 Vorsitzender war. Gegründet wurde sie als Kriegerkameradschaft Reine am 1. April 1925. Nach dem 1. Weltkrieg bildeten sich deutschlandweit vielerorts derartige Zusammenschlüsse. Ziel war es, wieder gesellig beieinander zu sein und die harten Folgen des Krieges zu verarbeiten. Zunächst blieb die Kriegerkameradschaft Reine unter sich und erst später erfolgte der Beitritt zum „Kreiskriegerbund Hameln-Pyrmont“, der dem „Landesverband Hannover von 1876“ angehörte und dieser wiederum dem „Reichskriegerbund Kyffhäuser“ von 1900 unterstand. „Dort änderte sich in den Jahren nach 1933 durch den Einfluss der Nationalsozialisten zunehmend die gesamte Vereinsstruktur und Kommunikation“, berichtet Helmut Schwarze, der derzeitige Vorsitzende der Kameradschaft Reine. Um alle Kriegervereine gleichzuschalten, erfolgte die Umbenennung in „Reichskriegerverbund“. „In den alten Protokollen der Kameradschaft Reine ist dieses genau nachzulesen. Auf einstimmigen Beschluss trat die Kameradschaft dann am 1. Oktober 1933 dem Reichskriegerverbund bei.“ In den Folgejahren sollte sich auch sprachlich vieles ändern. So wurden aus den „Monatsversammlungen“ der „Monatsappell“, aus dem „Vorstand“ wurde der „Führerstab“ und der „Vorsitzende“ nannte sich fortan „Kameradschaftsführer“. „Am 20. April 1938 wurden zum Führergeburtstag ein Liter Likör für die Frauen und ein Liter Korn für die Kameraden aus der Kasse bewilligt. In den darauf folgenden Kriegsjahren ging die eigentliche Geselligkeit immer mehr verloren und die Protokolle wurden immer militärischer.“ Nachdem die Nazis den Kyffhäuserbund und dessen soziale Ziele explizit verboten hatten, wurde das Vereinsleben schließlich am 22. April1944 eingestellt. Erst am 6. Januar 1952 lebte dann das Kameradschaftswesen mit der ersten Versammlung wieder neu auf. „Laut Protokollbuch beschlossen die Mitglieder auf der Generalversammlung am 10. Januar 1959 mit großer Mehrheit dem neu gebildeten Bundesverband »Kyffhäuser e.V.« beizutreten. Auch wenn Reine zu einem großen Teil zum Extertaler Ortsteil Schönhagen gehört, schloss sich der Verein dem Landesverband Niedersachsen an, da das Vereinslokal „Meyer“ damals jenseits der lippischen Grenze lag. 1975 bauten sich die Kameraden einen ehemaligen Stall zum Kyffhäuser-Vereinsheim um, das nun im lippischen Teil Reines liegt. Hier wurde auch der Schießstand eingerichtet.

Die Reihe der Vorsitzenden von Beginn an liest sich wie ein Who-is-Who von Reine: Fritz Hagemann (1925-33), Hermann Schmidtpeter (1933-44 und 1952-67), Heinrich Schäfer (1967-79), Heinz Rose (1979-83), Reinhold Rinne (1983-84), Ewald Rose (1984-2002), Günther Zacharias (2002-12). Den aktuellen 8. Vorstand stellt Helmut Schwarze der 2012 Vorsitzender wurde, Günther Zacharias als Schriftführer und Rolf Wilmsmeier als Kassierer.

Ursprünglich war der Kyffhäuserbund ein Soldatenbund. Heute ist er ein Reservisten- und Schießsportverband. In der neuen Präambel zur Satzung der Niedersächsischen Kameradschaftsvereinigung „Kyffhäuser e.V.“ von 2017 heißt es: „Wir verfolgen ausschließlich soziale und ideelle und keine materiellen Ziele. Als Wichtigstes fördern wir den Frieden unter den Völkern in Europa und der ganzen Welt. Zu unseren Aufgaben gehört unter anderem die Brauchtums- und Denkmalpflege, die Jugendförderung sowie die Erhaltung von historischen Fahnen.“

Besonders auf den Dörfern kümmern sich die Mitglieder um den Erhalt und die Pflege des Gemeinschaftslebens. „In Reine sind wir der einzige Verein und organisieren alle zwei Jahre das Dorffest. Außerdem richten wir die Senioren- und Weihnachtsfeier aus und auch die Dorfsäuberung wird von uns vorgenommen“, so Schwarze. „In unserer Kameradschaft führen wir auch eine jährliche Spendensammlung für Bethel durch.“ Rund 70 Mitglieder zählt die Kameradschaft heute und das bei nur knapp über 100 Einwohnern in Reine.

Als Ewald Rose noch Vorsitzender war, kam er sogar mit dem deutschen Regierungschef zusammen. Um die Jahrtausendwende besuchte er auf Einladung von Karl Hermann Haack mit einer Gruppe den Regierungssitz in Berlin und traf dort auf Bundeskanzler Gerhard Schröder. „Herr Bundeskanzler, wir haben was gemeinsam – den »Taller Krug«. Sie waren da oft als Gast und ich habe dort später immer das Bier hingefahren.“ Vom alten Stammlokal seiner Jugend zu hören, habe Schröder sehr gefreut. Rose war zwischen 1978 und 1988 Fahrer bei der Getränkegroßhandlung Karl Fahrenkamp & Sohn in Bösingfeld und hatte dabei auch die Kalletaler Gaststätte beliefert.

Andere Politprominenz holte Rose selbst nach Reine. Nach dem Mord an dem Landrat des Landkreises Hameln-Pyrmont, Rüdiger Butte, im April 2013 lud Rose dessen Nachfolger im Amt, Tjark Bartels, nach Reine ein, damit dieser die geografische Besonderheit des Ortes kennenlernen konnte. Er nahm hier gemeinsam mit dem Lippischen Landrat Friedel Heuwinkel und den beiden Bürgermeistern Bernhard Wagner von Aerzen und Hans Hoppenberg aus Extertal an einer Dorfbesichtigung teil. Dabei spielten sie auch eine Runde Boule zusammen - die beiden Bürgermeister gegen die zwei Landräte. „Das Spiel endete diplomatisch unentschieden. Wahrscheinlich deshalb, um nur keine Grenzstreitigkeiten auszulösen“, vermutet Rose schmunzelnd.

In seinen Grundsätzen bekennt sich der Kyffhäuserbund ausdrücklich zur Einheit Europas. Und das gilt auch im Kleinen. Egal ob der eine Teil zu Nordrhein-Westfalen und der andere nach Niedersachsen gehört - für Ewald Rose gib es nur ein Reine. Daran sollten sich gerade in diesen Tagen auch die Länder dieses Kontinents mal ein Beispiel nehmen. Damit auch in Europa bald wieder „alles ins Reine“ kommt.

Text und Fotos Wulf Daneyko/privat

Fahnenweihe zum 30-jährigen Jubiläum 1955. (Vorne links neben der Fahne: Kreisvorsitzender des Kriegerbund Hameln-Pyrmont, Schaper. Rechts: Kameradschaftsvorsitzender Hermann Schmidtpeter.

In festlich dekorierten Uniformen stehen die Kyffhäuser-Kameraden Reine Mitte der 1980er Jahre an der Grenze auf dem Mühlenberg. Rechts neben der Fahne: Ewald Rose.

Die Kyffhäuser Reine beim Umzug zum Schützenfest in Bösingfeld Mitte der 1990er Jahre.

Gut gepflegt - gut marschiert!
Ein „bewegtes“ Schützenfest wünscht
Fußpflege
Tatjana Eimann
Hummerbrucher Str. 5
32699 Extertal
Tel: 05262 - 769 00 40
Mobil: 0179 - 911 07 17
Termine nach Vereinbarung

Ihr Fleischer-Fachgeschäft
Ralf Kuhfuß
Man schmeckts!
Was wäre DAS Volksschützenfest ohne Kuhfuß-Bratwurst?
Mittelstraße 50 • 32699 Extertal • Tel. 05262 - 3278
ralfkuhfuss@t-online.de • www.Fleischerei-Kuhfuss.de

Viel Spaß beim Schützenfest wünscht Familie Kröner!
Kröner Fliesenfachbetrieb
Meisterbetrieb des Fliesengewerbes
Ralf Kröner
Mobil: 0171/480 58 00
Stieglitzweg 8
32699 Extertal
Dennis Kröner
Fliesenlegermeister
Mobil: 0151/15 20 95 11
Tel.: 0 52 62/99 43 14
Fax: 0 52 62/99 36 51
e-Mail: ralf.kroener@t-online.de

IhrPlatz
Wir wünschen den Bösingfelder Schützen und ihren Gästen viel Spaß beim Feiern.
Extertal-Bösingfeld • Mittelstraße 34
Inh. Anne und Dieter Redeker

Das Phänomen YouTube - Like or Dislike?

Jamila und Sandy verbringen selbst eine Menge Freizeit mit YouTube.

YouTube gibt es seit ca. 2004-2005. Es ist eine Online-Plattform, auf der man Videos hochladen und „live gehen" kann. Live gehen bedeutet, dass man die Person genau in demselben Moment sehen kann. Also in Echtzeit. Viele junge Leute gucken mittlerweile gar kein normales Fernsehen mehr, sondern nur noch YouTube.

Man kann sich ein Miniprogramm (App) aus einem „Playstore" oder „Appstore" zum Benutzen von YouTube herunterladen, oder direkt auf deren Homepage im Internet gehen.

Die berühmtesten deutschen YouTuber haben bis zu vier Millionen Abonnenten, also Leute, die sich deren Videos regelmäßig ansehen.

Die sogenannten YouTuber findet man dann meist auch in anderen sozialen Netzwerken wie Instagram, Musical.ly, Twitter, Facebook oder Snapchat. Zu den größten YouTubern im Bereich Comedy, Lifestyle und Beauty gehören im Moment Bibisbeauty-palace, ApeCrime/ApeCrimeTV, Dagi Bee, Julienco, Lefloid und Concrafter. Lukas Rieger und DieLochis kennt man eher durch Musik und Musikvideos.

Außerdem gibt es sogenannte "YouTube Trends". Das sind die besten und beliebtesten Videos. Das erste Video (03.04.2017) ist auf einem Kanal namens TomSka erschienen. Das Video heißt „asdfmovie10". Es gibt aber auch negative Trends. Das sind Videos, die einfach lächerlich sind und Millionen „Dislikes" haben.

Interview mit einer YouTube-Userin von unserer Schule:

Was findest Du so gut an YouTube *„YouTube ist cool, weil man da Sachen lernen kann, die einen interessieren und ständig Neues entdecken kann."*

Wer sind Deine Lieblings-YouTuber? *„Im Moment mag ich am liebsten „Joeys Jungle", das ist ein Comedy-Kanal, und „187 Straßenbande", das ist ein Musik-Kanal."*

Wie viel Zeit verbringst du täglich ungefähr mit YouTube? *„Unter der Woche ungefähr zwei Stunden, am Wochenende auch schon mal mehr."*

Guckst du zusätzlich auch noch normales Fernsehen? *„So gut wie gar nicht, da kommt eh nur Schrott. Bei YouTube kann ich immer sehen, was ich will. Die Auswahl ist riesig! Klar, da gibt es auch viel Mist, aber mit der Zeit weiß man, wo man die guten Sachen findet."*

Interview mit einem YouTuber von unserer Schule:

Wie bist Du darauf gekommen, einen eigenen YouTube-Kanal zu machen? *„Aus Langeweile und weil ich es bei anderen gesehen habe. Da wollte ich es mal ausprobieren."*

Was für Videos veröffentlichst Du? *„Welche über „Gaming", also Computerspiele. Man spielt die Spiele und lädt das dann hoch, oder man kann das auch live machen. Dabei können andere dann zugucken, zur Unterhaltung."*

Hattest Du viele Abonnenten? *„Ich hatte ungefähr 400 Abonnenten. Wirklich bekannte YouTuber haben aber mehrere Millionen. „Gronkh" ist ein bekannter Gamer und hat sieben Millionen Follower."*

Kann man mit YouTube Geld verdienen? *„Ja, da gibt es mehrere Möglichkeiten: 1. Es kann Werbung am Anfang oder auch mitten in Videos geschaltet werden. 2. Man kann Spenden sammeln während Live-Streams. Gerade Gamer versuchen sich so in bestimmte „Clans" einzukaufen. 3. Ab 500 Abonnenten bekommt man von YouTube Geld für jeden „like". Es gibt mittlerweile eine Menge Leute, die das richtig professionell machen und damit viel Geld verdienen. Ich habe so ungefähr 50 Euro im Monat damit verdient."*

Kostet das denn auch was? *„YouTube selbst kostet nichts. Ich habe aber Einiges in meine Ausrüstung investiert. Insgesamt waren es etwa 1200 Euro für Bildschirm, Kamera, Aufnahmegerät und andere Dinge."*

Text und Foto Jamila, Sandy und Lea

Mein Star: Mike Singer!

Mike Singer ist ein sehr berühmter Sänger. Er war zwölf Jahre alt, als er 2013 „Boyfriend" von Justin Bieber bei „The Voice Kids" gesungen hat. Er konnte damit die Jury und das Publikum so begeistern, dass er bis ins Halbfinale kam.

Mike Singer fing nach The Voice Kids mit YouTube an. Mittlerweile ist er so erfolgreich, dass er am 30. März 2017 seine erste eigene Tour gestartet hat und in insgesamt 19 Städten Konzerte gab. Es gab für jede Stadt um die 150 Vip-Tickets, das heißt Mike umarmen dürfen und mit ihm tanzen. Diese Tickets waren alle schon nach ca. 1 Woche ausverkauft. Die normalen Tickets waren bis zwei Tage vor dem Konzert zu haben. Mike war nicht alleine auf seiner Tour. Enya Adres und Vincent Gross waren bei jedem Auftritt dabei. Die Tour war so erfolgreich, dass Mike mit seinem Manager Ossama eine erneute Tour plant. Die beginnt am 2. Oktober 2017 in Zürich und endet am 30.Oktober 2017 in Rust. Die Vip-Tickets waren nach fast drei Tagen so gut wie ausverkauft. Mike und Ossama kündigten an, dass die sogenannte „KarmaTour" reloaded. Die Tickets kann man seit dem 05. Mai 2017 vorkaufen.

Mike hat mittlerweile auf seinem Instagram Account [@mikesinger] fast seine 1,3 Millionen Follower - und das mit 17 Jahren! Mike sagt über seine Fans, die sich #teamsinger nennen, dass sie wie eine eigene Familie für ihn sind. Ich schätze so viel an Mike! Mike steht immer hinter jedem, egal wie man aussieht.

Mike nimmt sich so viel Zeit für seine

Lea konnte eine der heiß begehrten Eintrittskarten ergattern.

Fans. Jeder aus #teamsinger schätzt Mike sehr. Er hatte einen besten Freund, der sich Lukas Rieger nennt. Aber die beiden haben sich sehr zerstritten, da Lukas einfach nur noch an Fame denkt und an Geld. Das hat Mike in einem Interview erzählt. Der Streit ist soweit ausgeartet, dass nun selbst #teamsinger und #teamrieger zerstritten sind. Der Manager Ossama hat oft unter seinen Bildern den hashtag #mieh das bedeutet Marian [der Manager von Lukas] ist ein H""sohn. Text und Foto Lea

Schüler machen Zeitung geht in die zweite Runde!

Bösingfeld. Seit März diesen Jahres stehen sie in den Startlöchern: die Nachwuchsredakteure der Schülerzeitung der Sekundarschule NORDLIPPE. Ein Team von fast 20 Schülerinnen und Schülern trifft sich wöchentlich, um Themen rund um die Schule und allem, was Jugendliche bewegt, zu Papier zu bringen.

Unterstützt wird die Schülerzeitung von Marketing Extertal e.V. Hier bekommen die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, die Ergebnisse ihrer Arbeit zu veröffentlichen.

Doch damit sind sie noch lange nicht am Ende ihrer Ideen! Eine Arbeitsgruppe beschäftigt sich im Moment mit dem Aufbau einer eigenen Homepage, damit die Schülerzeitung sich bald auch zeitgemäß online präsentieren kann. Man darf also weiter gespannt sein!

SCHAPER und JUNG Elektrotechnik GmbH & Co. KG
Beratung • Planung • Ausführung • Bauleitung
Fachgerechte Elektroinstallation jeglicher Art
Innovative Gebäudetechnik
Bruchstraße 19a • 32699 Extertal (Bösingfeld)
Telefon: 0 52 62 / 995 39 70 • Fax: 0 52 62 / 994 69 92
Wir wünschen viel Spaß beim Schützenfest!
www.sj-elektrotechnik.de
SJ Elektrotechnik
Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001
VdS •Errichter BMA •DIN 14675 für BMA (alle Phasen)
TÜV SÜD

Nahrwold & Lehmeier GmbH
Wir wünschen unserem neuen Königspaar, allen Schützen und Gästen ein tolles Schützenfest!
Entsorgungsfachbetrieb
Schrott & Metallgroßhandel
Abfallentsorgung
Recycling
Containerdienst
Transportservice
Am Bahnhof 6a | 32699 Extertal
Tel.: 05262 / 99 39 00 | Fax: 05262 / 99 39 020
Mail: info@nahleh.de
Unsere Öffnungszeiten:
Mo. - Do. 7.00 - 17.00 Uhr
Freitag 7.00 - 16.00 Uhr
www.nahrwold-lehmeier.de

Wir wünschen viel Spaß beim Besuch des Schützenfestes.
Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.
Wir machen den Weg frei.
Volksbank Bad Salzuflen eG
www.vbbs.de

Dein Lieblings-Outfit ist hier !
Mode zu Hauspreisen
für Sie 34-52
TAIFUN COLLECTION
TONI
CAPUCCINO
RABE
olsen
WELLENSTEYN Harbour Couture
SWING
BARBARA LEBEK
ZERRES
GERRY WEBER
SAMOON COLLECTION
Küster
A. Küster Söhne oHG Bahnhofstr. 9a 32699 Extertal - Bösingfeld
05262-948910 Mo - Fr. 9-18.30 Sa. 9-16 Uhr geöffnet
www.kuester-modepartner.de

Mobbing? Nicht mit uns!

Zum Glück handelt es sich hier nur eine gestellte Situation. In besonders schlimmen Fällen kann Mobbing aber auch in Wirklichkeit zu körperlicher Gewalt führen. Text und Foto Alina

Mobbing kann überall ein Problem werden, wenn Menschen aufeinander treffen. Ganz egal, ob es Erwachsene oder Kinder sind – für das Opfer ist es immer schlimm. Hier erzählt eine unserer Mitschülerinnen anonym wie es ihr ging, bevor sie auf unsere Schule kam.

Meine Mobbing-Geschichte

„Ich war so sieben Jahre alt, als ich die 1. Klasse wiederholen sollte. Also in der Hälfte der Zweiten wurde ich zurück gestuft. Damit fing alles an. Anfangs waren es noch kleine Sprüche hinter meinem Rücken. Doch nach kurzer Zeit wurde es schlimmer. „Fettes Mädchen!“ „Da kommt die Bowlingkugel!“ und andere Sachen wurden zu mir gesagt. Dabei war ich gar nicht so dick, ich wog nur ein oder zwei Kilo mehr als die anderen Mädchen. Und sowas von Sechsjährigen zu hören, die nicht mal den Unterschied kennen zwischen „dick“ und „stabil“, war schon hart.

Nach knapp einem Jahr voller Beleidigungen haben sie angefangen, mich zu treten und zu schlagen. Ich bin oft weinend und mit blauen Flecken nach Hause gekommen. Die Lehrer auf der Grundschule haben dagegen nichts gemacht. Meine Eltern wussten auch nicht, was sie machen sollen. Ich sagte auch die ganze Zeit: „Schon gut, ich halte das aus.“ Und ich habe es geschafft. Zwar ist es mit dem Vertrauen schwer, aber ich habe es geschafft! Seitdem ich die Schule gewechselt habe geht es bergauf.“

Weil wir wissen wollten, wie es an unserer Schule mit Mobbing aussieht, haben wir unsere Sozialarbeiterin, Frau Requart interviewt:

Wie oft kommen Kinder zu Ihnen, die ein Problem mit Mobbing haben?

„Es kommt schon ab und an vor. Oft handelt es sich aber eher um Hänseleien, als um richtiges Mobbing. Das ist zum Glück wirklich selten!“

Wie unterscheidet man denn die beiden Sachen?

„Mobbing geht deutlich weiter. Es geschieht über einen längeren Zeitraum und auf mehreren Ebenen. Heutzutage spielen da soziale Netzwerke und das Internet eine ganz wesentliche Rolle. Oft passiert das Mobbing dann auch außerhalb der Schule.“

Was unternehmen Sie dann?

Zunächst ist es wichtig, jede Situation erst mal ganz genau anzusehen und zu verstehen. Es werden klärende Gespräche einzeln mit den Beteiligten geführt und auch zusammen. Eventuell werden auch die Eltern eingeschaltet. Man muss sich gut in die Menschen hineinversetzen können und mit viel Fingerspitzengefühl vorgehen, denn es sind viele Emotionen im Spiel. Wichtig ist vor allem, dass die betroffenen Kinder sich Hilfe suchen. Denn nur wenn wir Bescheid wissen, können wir auch helfen!

Wie fühlen Sie sich, wenn Ihnen Kinder von Mobbing erzählen?

Es macht mich betroffen. Aber um meine Arbeit gut machen zu können, muss ich professionell bleiben. Ich bin froh, dass ich bei meiner Arbeit an der Sekundarschule nicht allzu oft mit solchen Fällen konfrontiert werde.

Horrorfilme – machen sie schlank oder krank?

Man liebt sie oder man hasst sie – Horrorfilme! Es gibt die verschiedensten Arten von Horrorfilmen: Psychiatriefilme, Geisterfilme, Zombiefilme, Alienfilme, und viele mehr. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Für jeden Geschmack ist etwas dabei und jeder steht dabei auf etwas anderes. Und sie haben auch sehr verschiedene Auswirkungen auf Menschen. Manche Leute haben panische Angst, andere gar keine und wieder andere gruseln sich genau richtig.

Im Internet findet man unterschiedliche Aussagen darüber, was Horrorfilme bei Menschen bewirken:

• Focus online schreibt: Horrorfilme machen schlank! „Wer Gruselfilme anschaut, verbrennt fast 200 Kalorien – das sind in etwa so viele wie während eines einstündigen Spaziergangs. Der Grund: Das Adrenalin lässt den Puls nach oben schnellen und die Pfunde schmelzen.“

• Psychologie online schreibt zudem: Horrorfilme machen glücklich! „Ähnlich der Sucht, ist die Angst dem Gefühl der Abhängigkeit ähnlich, denn sie setzt Hormone frei. Darunter befindet sich eine bei Sportlern sehr bekannte Substanz: Dopamin. Das Glückshormon, das freigesetzt wird, wenn man stark belastet wird.“

• RP-Online schreibt hingegen: Horrorfilme können krank machen! „Kritisch wird es, wenn Menschen gar nicht mehr los kommen wollen von Horrorfilmen oder Online-Kampfspielen. Das kann Suchtcharakter bekommen. Sie beschäftigen sich damit immer öfter und suchen immer heftigere Extreme.“

Wir glauben, dass Horrorfilme auf jeden Fall negative Auswirkungen haben können, wenn jemand solche Filme anschaut, weil er Spaß an Gewalt und deren Verherrlichung hat. Zum Beispiel, dass so ein Mensch negativ beeinflusst wird und dann selbst Gewalt ausübt. Aber wenn jemand einfach Spaß am „sich gruseln“ hat, an außergewöhnlichen Bildern und tollen Masken, daran, sich auch mal zu ekeln, der wird bestimmt nicht gleich zum Gewalttäter. Dann können die oben beschriebenen positiven Auswirkungen auftreten. Selbst die Wissenschaftler sind sich bei dem Thema nicht einig. Manche sagen, dass Kinder, die oft Horrorfilme gucken eher zu Gewalt neigen und andere behaupten genau das Gegenteil.

Text und Foto Jaqueline, Joy & Felix

Es ist gar nicht immer brutale Gewalt nötig, um einen Film spannend und zum Gruseln zu machen. Die richtige Beleuchtung und bedrückende Räume können auch den Puls hoch jagen.

THE GRUDGE

Wir haben besondere Angst vor japanischen Horrorfilmen wie „The Grudge“ (Der Fluch). Auf den ersten Blick wirkt der Film wie jeder andere. Er handelt von einem schwarzhaarigen Mädchen. Aber dann merkt man schnell, dass dieser Film besonders brutal ist. Die Bilder allein gruseln schon! Am allerschlimmsten ist aber das Geräusch. Es ist ein komisches Knattern, das immer lauter wird. In dem Film handelt es sich um ein verfluchtes Haus, was vom Geist eines schwarzhaarigen Mädchens namens Kayako heimgesucht wird. In dem Haus passierten damals schon schlimme Dinge, und jetzt passiert es wieder...

Ohne ihre Unterstützung wäre vieles nicht möglich. Sponsoren und Vorstand des Fördervereins

Freibad Bösingfeld noch attraktiver

Förderverein "investierte" 500 Arbeitsstunden / Dickes Dankeschön an Sponsoren

Bösingfeld. Es ist schon mehr als bemerkenswert, was der Förderverein Freibad Bösingfeld-Asmissen in den vergangenen Monaten mit enormer Eigenleistung und Unterstützung von zahlreichen Sponsoren zur Attraktivitätssteigerung des Bades auf die Beine gestellt hat. Aus den ursprünglichen Planungen zur Erneuerung des Kanalanschlusses für die Duschen und des Kinderplanschbeckens wurde am Ende ein ganzer Maßnahmenkatalog von kleineren und größeren Projekten. So entstand ein neues Toilettenhäuschen am Kinderplanschbecken, ein Wasser- und Matsch-Spielbereich am freigelegten Bachlauf im unteren Bereich und die Beachvolleyball-Anlage mit 80 Tonnen Sennesand. Über 30 ehrenamtliche Helfer/innen leisteten rund 500 Stunden. Dazu kommen über 100 Maschinenstunden mit Minibagger und Radlader. Ein dickes Dankeschön geht an die Sponsoren, die diese Projekte finanziell unterstützten: Andreas Ens GmbH, Metallbau Lars Kiene, Natur und Garten Ingo Milewski, Malerbetrieb Stefan Dubbert, HTI Entwässerungssysteme, Frank Meier, Zaunbau Otto, Bäckerei Dreimann, Fleischerei Kuhfuß, Matthias Büchter, Michael Falkenrath, Manfred Stoller, Hermann Haack, Handarbeitskreis der ev.-ref. Kirchengemeinde und Kolpingfamilie Extertal.

30 "Lösch-Exen" schnuppern Feuerwehrluft

Extertal. Über rund 30 interessierte Jungen und Mädchen im Alter zwischen sechs und neun Jahren freut sich die neu gegründete Extertaler Kinderfeuerwehr. Die erhielten beim ersten Treffen in Laßbruch erstmal "spielerisch" einen Einblick in die Arbeit der Feuerwehr, sehr zur Freude von Gemeindebrandinspektor Manfred Behrens der die Leitung der Kinderfeuerwehr offiziell an Tobias Jacobs und seinen Stellvertreter Dietmar Stellmacher übertrug. Die Kinderfeuerwehr hat ein eigenes Logo und einen eigenen Namen. Als "Lösch-Exen" tritt der jüngste Feuerwehrnachwuchs künftig an. Die Extertaler Feuerwehrführung ist verständlicherweise sehr zufrieden über die sehr gute Resonanz. Immerhin könnte man, so die begründete Hoffnung, 15 bis 20 neue Nachwuchsfeuerwehrleute aus dieser Gruppe gewinnen.

Schweinekrieg und andere Scharmützel

Klein aber ganz alt / Die Ansiedlung Boldenkoven in der Nachbargemeinde Aerzen hat eine lange Geschichte

Boldenkoven von Süden her gesehen. Text und Fotos Wulf Daneyko

Egge/Boldenkoven. „Wer Gott vertraut hat wohl gebaut, im Himmel und auf Erden“ - so lautet die Inschrift im alten Balken des Torbogens am Haus Boldenkoven Nr.3. Das Haus wurde 1875 in Fahrenkamp abgebaut und hier neu errichtet. „Zuvor stand an dieser Stelle eine strohgedeckte Bauernkate mit Stall und Wohnbereich, alles unter einem Dach“, erzählt Hausherr Walter Uhlenbrock. Seine familiären Vorfahren lebten seit 1846 auf dieser Hofstelle. Im März 1939 wurde er in diesem Haus geboren und wohnt noch heute dort.

Boldenkoven gehört zu Egge und der Ortsname entstammt vermutlich der Tierhaltung. Ein „Koven“ ist ein Gatter, in dem früher das Vieh des nachts bewacht wurde. Der Viehhirte hieß wahrscheinlich Bolte, so dass Boldenkoven als „Boltes Gatter“ übersetzt werden könnte. Dies scheint sich von alters her so fortgesetzt zu haben, denn die Ansiedlung besteht nur aus vier Häusern, in denen ursprünglich nur Bauern mit Viehwirtschaft lebten.

„In den letzten 100 Jahren waren die Bewohner der vier Häuser sehr häufig politisch engagiert, sei es als Ortsbürgermeister, Forstvertreter oder Bauernmeister.“ Neben Uhlenbrock gehören die übrigen drei Häuser den Familien Buchholz, Grabbe und Hoppe.

Es gab aber auch Zeiten in Boldenkoven, da war Gottvertrauen wohl das Einzige auf das man bauen konnte, denn wirklich friedlich ging es hier lange nicht zu. Bereits 1226 wurde Boldenkoven in einem Grenzvertrag zwischen dem Grafen zu Schaumburg und dem Grafen zu Eberstein erstmals erwähnt. Nur rund 500 Meter von Boldenkoven entfernt befindet sich das ehemalige Dreiländereck. Im Norden Schaumburg, im Osten Calenberg und im Westen das ehemaligen Fürstentum Lippe. Solch eine Konstellation riecht förmlich nach Ärger.

„Die Hügel der Region des Boldenkoven waren in früheren Jahrhunderten von ausgedehnten Waldflächen bedeckt. Das Waldgebiet um Boldenkoven war sehr umfangreich. Nach Vermessungen eines Geometers im Jahre 1765 hatte es eine Größe von 93 Morgen und 12 Quadratruthen.“ Hier kam es durch die benachbarten Grafschaften Calenberg und Sternberg immer wieder zu Grenzverletzungen. Illegale Flächenerweiterungen auf fürstliche Besitzungen und massive Holzdiebstähle veranlassten den Fürsten von Schaumburg im Boldenkoven eine bewachten Grenzübergang mit einem Holzknecht, das entspricht einem heutigen Forstaufseher, zu besetzen.

„In Unterlagen des Gutes Posteholz wird Boldenkoven 1330 bei der Beschreibung des Grenzverlaufs erwähnt. Die damals direkt an der Grenze gelegene, heutige Hofstelle Nr. 3 (Uhlenbrock) war ein solcher Grenzwachhof. Dadurch kam es zu der sehr frühen Besiedlung des Forstes Boldenkoven schon im 13. Jahrhundert.“ Damit diese Wächter unabhängig von den Gutsherren waren, wurde Boldenkoven privatim. Das heißt, es handelte sich nun um einen herrschaftlichen Forst. Jegliche Holz- und Jagdnutzung war nur dem Fürst von Bückeburg erlaubt. Aus diesem Grund genoss Boldenkoven damals den besonderen Schutz des Schaumburger Fürsten. Es erhielt die Zusatzbezeichnung „herrschaftlich“ und zahlte den Zehnten nur noch an den Fürsten. Die Lehnsherren hatten keine Rechte mehr an der Ansiedlung. Für die Bewohner war dies eine Art Entlohnung für die Grenzüberwachung und deren Loyalität gegenüber dem Fürsten.

„Die Grenzanlagen bestanden aus Erdwällen, Gräben und Anpflanzungen von undurchdringlichen Hainbuchen und Dornenhecken. Sie hießen Knicks, denn die Zweige in den Hecken wurden immer wieder geknickt und waren damit völlig undurchgängig für Mensch und Tier. Der Schaumburger Knick war rund 20 Kilometer lang und reichte von der Weser bis Schevelstein.“ Neben Grenzverletzungen kam es nicht selten zu schweren Streitigkeiten. Im 19. Jahrhundert hatte der Königlich-Preußische Regierungsforstmeister und Ritter des Rothen Alderordens, August Seidensticker, den Auftrag, über die Wirtschaftsgeschichte deutscher Forsten zu schreiben. In seinem Buch dokumentiert er jedoch auch das Leben der hiesigen Landbevölkerung. Unter anderem beschreibt er einige heftigen Auseinandersetzungen, wie den Boldenkovener Schweinekrieg: „Am heftigsten und sogar blutig wurde aber der Kampf um die Hude im Boldenkoven geführt, welche während der Dienstzeit des Forstvogts Ebbekes (1648-1665) niemals zur Schlichtung kam. Pfändung und Gegenpfändungen von Vieh nebst Prügeleien kamen alle Augenblicke vor. Einmal unter anderen als die Lachemer die Grupenhägener Schweine gepfändet hatten, rückten über 70 mit geladenen Gewehren, Spießen, Stangen, Äxten und Barten bewaffnete Bauern aus Grupenhagen, holten die Lachemschen, den Oberförster an der Spitze, wieder ein und es entstand ein mörderisches Handgemenge. Dem Oberförster wurde der Degen von der Seite gerissen, seinem Sohne die Forke durch den Mund gerammt und mit Mord und Todtschlag gedroht; auch wurde auf den Oberförster geschossen und ihm eine Wunde an der Backe beigebracht. Seinem Sohne raubte man die Pistolen und warf solche dem Vater an den Kopf, während man einem anderen den Arm zerschlug und ihm durch die Lenden stach. Noch einen anderen Bauern wollten die Grupenhägener ermorden, hieben ihm den Finger lahm und prügelten dessen schwangere Frau im Hause. Sie eroberten damit ihr Vieh wieder und zogen frohlockend nach Grupenhagen.“ Ja - da hilft nur noch Gottvertrauen.

Um 1648 setzten die Lachemer auf dem Scherbent (Schevelstein) Grenzpfähle auf die andere Seite des Grenzbachs Beverbach. Doch die von den Lippern herausgerissene Pfähle wurden immer wieder ersetzt. Daraufhin führten Lipper in privativem Flakenholz Jagden durch und trieben zur Hude 300 Schweine unter dem Schutz bewaffneter Bauern durch die Buchenmast des Scherbent. Auch die Grupenhagener zerstörten mit ihrer Hude die Eichenpflanzungen, die zur Wiederbewaldung des verwüsteten Boldenkovens angelegt worden waren.

„Wegen derartiger Zwischenfälle kam es sogar zu Holzmangel, dass selbst das Errichten von Holzzäunen verboten wurde. So stellten die Leute zur Begrenzung große flache Steine, die Schaumburger Steinplatten, als Mauern auf. Sie stammten aus dem Steinbruch in Egge. 1850 erhielten die Bauern zudem Abfindungen, weil für sie die Hude im Wald verboten war“, weiß Uhlenbrock.

1676 fielen die Lipper erneut mit Pferden und Jagdhunden in Flakenholz ein und zerstörten Grenzpfähle. Daraufhin ließ der Herzog eine Gegenschanz auf lippisches Gebiet vornehmen.

Doch auch die Goldbecker drangen mit ihrer Hude in benachbarte Wälder vor und verursachten Schäden und Streitigkeiten.

Selbst Anfang des 18. Jahrhunderts flammte der Streit um den Scherbent noch einmal auf, als Graf Friedrich Adolph zur Lippe meinte, dass dieser Forstort niemals wirklich zu Schaumburg gehört habe, sondern immer schon zur Vogtei Bösingfelde und zum Amte Sternberg gerechnet worden sei. Mit den Jahren legten sich aber dann doch zunehmend die Scharmützel und es entstanden gutnachbarliche Beziehungen zwischen den Bergdörfern Egge, Flakenholz, Schevelstein und der Ansiedlung Boldenkoven auf der einen Seite und den Lippern in Bösingfeld und Extertal auf der anderen.

„Trotz der Nähe zu Schaumburg und Calenberg waren die Beziehungen zu Lippe aufgrund vieler persönlicher Kontakte immer enger.“ Befördert wurde dies auch durch den Kauf der Grafschaft Sternberg im Jahre 1377 durch den Schaumburger Grafen Otto. 1404 musste er diese jedoch an Lippe verpfänden, wo sie dann verblieb. „Schon seit dem Mittelalter wurden die meisten Ehen von Einwohnern der Bergdörfer nicht mit Personen des Fürstentum Schaumburg geschlossen, sondern mit lippischen Partnern aus dem Amt Sternberg. Dies lag wohl auch daran, dass der Schaumburger Graf eine Einwanderungssteuer erhob und der Calenberger Fürst hohe Freikaufgebühren für jeden ins »Ausland Abwandernden« verlangte. Da bereits Grupenhagen als »Ausland« galt, suchte man sich gern seine Ehepartner im nahegelegenen Lippe. Meine Frau stammt auch aus Bösingfeld“, lacht Uhlenbrock.

Boldenkoven Nr.1 ist eine schönes altes Fachwerkhaus.

Boldenkoven Nr. 2 ist ein alter Fachwerkhof.

Boldenkoven Nr.3 (Uhlenbrock) war früher ein Grenzwachhof.

Boldenkoven Nr.4 mit einer schönen Fernsicht.

Aber auch in anderen Bereichen gab es enge Verflechtungen über die Grenzen hinweg. So gingen die Kinder von Gut Schönhagen noch bis etwa 1952 in die Volksschule in Flakenholz. Später besuchten die Kinder der Schaumburger Bergdörfer die Aufbauschule in Bösingfeld. Daneben nahm man auch am dortigen Kirchenleben teil, besuchte Volksfest, Märkte und Kinos. Wirtschaftlich wurden die Bergdörfer durch Bösingfelder Geschäftsleute und Handwerksbetriebe beliefert. „Auch heute noch nutzen rund die Hälfte der Einwohner die Einkaufsmöglichkeiten in Extertal. Ebenso werden dort Ärzte, Apotheken und Bäder aufgesucht.“ Andererseits werden von lippischer Seite Bestattungen im Ruheforst Flakenholz vorgenommen und die Gastwirtschaft “Zum Specht” in Egge gern frequentiert.

Daheim macht Uhlenbrock alles Handwerkliche selbst. Sogar das zweite Haus auf dem Grundstück hat er zusammen mit seinem Sohn errichtet. „Ich kann keine Fremdsprache, aber ich kann Platt“, sagt er lächelnd. Dies spricht er aber so perfekt, dass er häufiger für die Uni Marburg plattdeutsche Texte übersetzt. Uhlenbrock weiß sehr viel über die Region, denn er ist ein überaus engagierter Heimatforscher. In den vergangenen Jahren hat er schon mehrere Bücher über seine nähere Umgebung geschrieben. So trug er die „Chronik der Bergdörfer Boldenkoven, Flakenholz und Schevelstein“ zusammen. In „Das Leben auf dem Dorf“ beschreibt er das frühere Landleben auf der Hausstelle Nr. 3. Er hat darin über 800 seiner Vorfahren bis zurück nach 1688 sortiert. Selbst die Ablösungsurkunde seines Urgroßvaters, der sich 1876 von der Zahlung des Zehnten an Schloss Schwöbber freikaufte, hat er gefunden. Und „Die Geschichte der Forstgenossenschaft Lachem“, deren Geschäftsführer er 38 Jahre lang war, hat er ebenfalls verfasst.

Im Zuge seiner Recherchen ist er auch an eine alte Schützenkette des ehemaligen Schützenvereins Flakenholz gelangt, die einst von Hilmar von Münchhausen gestiftet worden war. Sie trägt noch Plaketten aus der Zeit von 1872 bis 1934. Schon wenige Jahre später mussten die Schützen jedoch andernorts ihre Gewehre erheben und in den 2. Weltkrieg ziehen. „In den letzten Kriegstagen 1945 stand ich als Sechsjähriger vor unserem Haus. Da haben deutsche Soldaten eine Gruppe Kriegsgefangene vorbeigeführt. Obwohl es bitterkalt war, mussten sie alle barfuß laufen und ließen die Köpfe hängen. Das habe ich nie vergessen“, erinnert sich Uhlenbrock nachdenklich. So viel zum Thema „Gottvertrauen“.

Elektro Johannsmeier GmbH & Co. KG
32699 Extertal - Bösingfeld
Mittelstraße 22
Tel. (05262) 782
e-Mail: info@elektro-johannsmeier.de
Elektroinstallation · Hausgeräte · Service

MEIER Das TAXI
Inh.: Jens Grascha
Meier Taxi & Mietwagen
Inh. Jens Grascha
Bahnhofstr. 20
32699 Extertal
Fax 05262/995627
www.meier-das-taxi.de
Krankenfahrdienst
sitzend & liegend • Roll- & Tragestuhlfahrten
• Bestrahlungsfahrten
• Dialysefahrten
• Verlegungsfahrten
• u.v.m.
Wählen Sie: 05262 701

Steuererklärung? Wir machen das.
Arbeitnehmer und Rentner:
Als Einkommensteuer-Experte
bin ich für Sie da.
www.vlh.de
Vereinigte Lohnsteuerhilfe e.V.
LOHNSTEUERHILFEVEREIN
Astrid Wendel
Am Buchenbusch 3 • 32699 Extertal
Tel.: 05262 - 4349 • email: Astrid.Wendel@vlh.de
Wir beraten Mitglieder im Rahmen von § 4 Nr. 11 StBerG.
Ich wünsche dem neuen Königspaar mit seinem Thron und allen Gästen ein schönes Schützenfest!

Touristik Team Extertal
Urlaubreisen
Busreisen
Wellnessurlaub
Linien-/Charter-Flüge
Hier beginnt der Urlaub schon beim Besuch!
Viel Spaß beim Schützenfest!
Touristik-Team Extertal
J. Niehus, K. Held u. I. Schmidt GbR
touristik-team-extertal@t-online.de
Mittelstraße 40 • 32699 Extertal
Tel (05262) 99 90 11 • Fax (05262) 99 90 12

Rosenblütenfest

auf dem Rosenberg in Almena

12.08.2017

17 Uhr

Im vergangenen Jahr hat sich ordentlich was auf dem Rosenberg getan und der traditionsreiche Almenaer Park wurde aus dem Dornröschenschlaf geweckt. Durch die Mithilfe vieler Sponsoren konnte durch die Händlergemeinschaft "Almena - Extertals starke Mitte", rund 500 Rosen am Rosenberg angepflanzt werden. Der "neue Rosenberg" soll jetzt gefeiert werden. Extertals starke Mitte möchte sich damit auch bei allen Sponsoren auch den vielen Helferinnen und Helfern bedanken. Die große Resonanz hat gezeigt, dass diese Anlage vielen Bürgern sehr am Herzen liegt. Alle Rosen sind angegangen und entfalten nun ihre volle Blütenpracht. Ein Dank geht auch an die Almenaer Vereine für ihre Mithilfe bei der Pflege der Rabatten.

Almena
Extertals STARKE Mitte

Am Samstag, 12. August 2017 findet ab 17.00 Uhr auf dem Rosenberg ein Sommerfest statt, an dem die Gewerbetreibenden Speisen und Getränke anbieten.

Im Rahmenprogramm gibt's viele Aktionen für Kinder, wie Kinderschminken, Märchen Vorlesen, Malen und Basteln. Das Duo "WIR" wird den Abend musikalisch mitgestalten.

Ab 19.00 Uhr bringt der Zauberer Charly die Besucher mit seinen Tricks zum Staunen. Bei Einbruch der Dunkelheit werden zahlreiche Lichter den Rosenberg in ein gemütliches Ambiente tauchen. Der "Rosenberg im Wandel der Zeit" wird auf einer Fotowand zu sehen sein. Der Erlös des Abends wird für die weitere Gestaltung des Rosenberges verwendet.

Barf ...natürlich einfach!
• Frostfleisch vom Rind, Lamm, Huhn, Wild...
• gesunde Kauartikel
• Gemüse, Obst und Kräuter
• große Auswahl an verschiedenen Ölen
Öffnungszeiten:
Dienstag: 16.00 Uhr - 18.30 Uhr
Freitag: 16.00 Uhr -18.30 Uhr
Samstag: 10.00 Uhr -13.00 Uhr
Barf ...natürlich einfach! • Hauptstr. 26 • 32699 Extertal-Almena
Tel.: 05262/625810 • www.barf-natürlich-einfach.de

Fleischerei Dirk Hannover
Meisterbetrieb
Extertal-Almena • Fütiger Straße 28
☎ 0 52 62 25 01
Lippequalität

Fräulein Haar
by Claudia
32699 Extertal-Almena • Hauptstraße 21a
Öffnungszeiten:
Mo. Ruhetag • Di. + Mi. + Fr. 9 -18 Uhr • Do. 9 - 14 Uhr • Sa. 8 -13 Uhr
Weitere Termine nach Vereinbarung ☎ 05262 99 59 422

Praxis für Podologie
Angela Schlünz
Podologin
Heilpraktikerin
a.d.Gebiet der Podologie
Stefan Schlünz
Podologe
• medizinische Fußpflege
• Nagel- und Hautveränderungen erkennen und behandeln
• Hausbesuche
• Termine nach Vereinbarung
32699 Extertal-Almena Stocksweg 8 Telefon: 05262 - 4994
E-Mail: podologie_schluenz@t-online.de

Salon Dohmeier
Inh. Anke Dohmeier-Kersting
An der Alme 4
32699 Extertal
Telefon
0 52 62 / 27 75

Wir machen den Weg frei.
Volksbank Bad Salzuflen eG
www.vbbs.de • info@vbbs.de

Apotheke in Almena
www.apotheke-in-almena.com
Rolf Sandmann
Hauptstr. 36 • 32699 Extertal • Tel.: 05262 - 94870

zum Felde
bäder, wärme & mehr
zum Felde GmbH & Co. KG
Hauptstr. 47 • Extertal-Almena
Fon u. Notdienst 0 52 62 - 29 80
Wir wünschen viel Spaß auf dem Fest!

Fahrschule Copei
Alle EU Klassen
Bückerfelderstraße 8
32699 Extertal
Tel.: 05262 - 2532 • Mobil: 0171 - 3616991 • Fax: 05262 - 994822

Eva Hofstetter
Steuerberaterin
Kiebitzstr 2 - 32699 Extertal
Fon: 0 52 62 / 99 23 09
Fax: 0 52 62 / 99 23 08
evahofstetter@t-online.de

Café Jana
Hauptstraße 30
32699 Extertal
Öffnungszeiten:
Mo. - Sa 6 - 12 Uhr
Di, Do, Fr, 6 - 12 Uhr
& 15 - 18 Uhr
So. 8 - 11 Uhr
Tel: 01573 / 237 45 34

Dubbert
Baustoffhandel GmbH
Hauptstr.34a • 32699 Extertal-Almena
Telefon: (05262) 3205

Blumen Buschmeier
Gartenbaubetrieb & Blumenhaus
Die Landgärtnerei klein aber fein
Gartenbaubetrieb
32689 Kalletal-Lüdenhausen
Rosenweg 14
Tel. 05264 / 9719
Fax: 05264 / 7555
Blumenhäuser
32689 Kalletal-Lüdenhausen
Rosenweg 14
Tel. 05264 / 9719
32699 Extertal-Almena
Hauptstraße 30
Tel. 05262 / 4667

Ihr Café im alten Bahnhof
Unsere Öffnungszeiten:
täglich von 9 – 17 Uhr
jeden 2. Sonntag Frühstücksbuffet
• Hausgemachte Torten und Kuchen
• Vielfältiges Frühstück
• Herzhafte Kleinigkeiten
Cafe Rickbruch
32699 Extertal • Hauptstraße 1 • Tel. 05754 - 926992

SMARTPHONE Reparaturen
Mein Service macht den Unterschied
EP:Frevert
ElectronicPartner
TV, Video, HiFi, Telecom, Multimedia, Elektro, Haus- und Sicherheitstechnik, Hausgeräte
Bachweg 1 • Extertal-Almena
Tel.: 05262 - 1643 • www.fernseh-frevert.de
Neu: DHL PAKETSHOP

Möbelhaus Brand
Kirchstraße 17 ■ 32699 Extertal/Almena
Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 9-19.00 Uhr
Sa. 9-16.00 Uhr
Telefon: (05262) 2559
Email: moebel.brand@t-online.de
www.moebel-brand.de

Sie können einfach nicht „nein“ sagen...

Freiwillige Feuerwehr Extertal vorgestellt: Die Löschgruppe Laßbruch - eine Löschgruppe mit "Sprachfehlern"

Die gesamte Löschgruppe Laßbruch mit Aktiven, Jugend und Nachwuchs. Text und Fotos: Wulf Daneyko/privat

Laßbruch. Dem „Feuerteufel von Laßbruch“ war es 1974 – tja, kann man sagen „zu verdanken“? - dass die Löschgruppe im Anschluss ihr erstes richtiges Löschfahrzeug erhielt. Denn bis dahin zog noch immer ein Trecker mühselig die Motorspritze zu den Einsätzen. Doch zunächst zu den Anfängen des Feuerschutzes in Laßbruch, denn diese reicht weit zurück.

Bereits um 1780 wurde eine Sprützengesellschaft aufgebaut. Dass gerade hier eine der ersten Feuerwehren des Extertales entstand, lag an dem damaligen Amtsvogt, der selbst in Laßbruch wohnte und wohl auch selber sicher leben wollte. Im Amt Sternberg waren Bremke, Bösingfeld und Laßbruch Standorte, Silixen und Almena gehörten hingegen zum Amt Varenholz.

Während Brände zu Anfang noch mit Löscheimern bekämpft wurden, konnte schon 1788 die erste handbetriebene Feuersprütze für Laßbruch angeschafft werden.

Auf Verlangen des Amts Varenholz sollte die Laßbrucher Sprütze 1815 nach Almena verlegt werden. Da die Sprütze jedoch nicht nur für die 50 Kolonate der Bauernschaft Laßbruch, sondern auch für die 26 Kolonate der Bauernschaft Göstrup und für einen Teil der Bauernschaften Asmissen, Schwelentrup und Nalhof zuständig war, konnte dieses Begehren abgewiegelt werden. Zudem hatte die Bauernschaft das Holz zum Bau des Sprützenhauses 1808 unentgeltlich geliefert und die Fuhren frei geleistet.

Zur ersten Motorspritze kam die Feuerwehr Laßbruch schon 1945, als die Amerikaner eine Spritze vom Typ DKW zurückließen. Groß war damals die Freude der Kameraden und die in der Wehr aktiven Landwirte waren gerne bereit ihre Schlepper für den Transport des Spritzenanhängers bei Übungen und Einsätzen bereitzustellen. 1966 wurde sie schließlich durch eine modernere „Bachert TS 8/8“, angetrieben durch einen VW Industriemotor, ersetzt.

Im Jahre 1968 musste das alte Sprützenhaus, das an der Ecke zur Straße „Zum Freibad“ stand, der neuen Straßenführung weichen und wurde abgerissen. Zur Unterbringung von Fahrzeug, technischem Gerät und Ausrüstung wurde ein Klassenraum der alten Laßbrucher Schule entsprechend umgebaut.

1974 sollte als das Jahr des „Feuerteufels von Laßbruch“ in die Geschichte eingehen. Ein Brandstifter hielt die Menschen im gesamten nordlippischen Raum und angrenzenden Niedersachsen mit zahlreichen Bränden in Atem. Innerhalb von sechs Wochen wurden drei Großscheunen mit den gesamten Erntevorräten und landwirtschaftlichen Geräten, ein Anbaustall und ein mit Stroh beladener landwirtschaftlicher Anhänger niedergebrannt. Noch immer wurde die Spritze mittels Traktoren zu den Einsätzen geschleppt. Es war nur dem aufopferungsvollem Einsatz der Kameraden unter Leitung von Brandmeister Friedrich Berger zu verdanken, dass dabei die Nachbargebäude nicht ebenfalls Feuer fingen. Damals erkannten die Verantwortlichen der Gesamtwehr und der Gemeinde Extertal, dass die Löschgruppe für einen optimalen Brandschutz dringend ein Fahrzeug benötigte.

1976 war es endlich soweit. Von der Löschgruppe Bösingfeld wurde das einige Jahrzehnte alte Löschfahrzeug „Cäsar“ nach Laßbruch übergeben. 1980 gab der Veteran dann jedoch endgültig den Geist auf und musste aus dem Verkehr gezogen werden. Abermals waren es die Landwirte, die für ein Jahr mit ihren Schleppern für Übungen und Einsätze in Bereitschaft stehen mussten.

Erst 1981 konnte die Gemeinde Extertal der Löschgruppe Laßbruch das erste vollwertige Löschfahrzeug, ein „TSF“ wiederum aus Bösingfeld übergeben. Auf Wunsch der Kameraden wurde das Fahrzeug auf den Namen „Fridolin“ getauft. Dieses wurde dann übergangsweise von einem „LF 8“ aus Silixen abgelöst, das 2005 schließlich gegen ein nagelneues Löschfahrzeug „LF 10/6“ ersetzt wurde.

Heute leitet Brandinspektor Martin Klemme die Löschgruppe. Er übernahm im Februar 2002 die Führung von Brandmeister Heinrich Kappe, bei dem er zuvor bereits 12 Jahren als Stellvertreter tätig war. Inzwischen ist er selbst schon 15 Jahre im Amt. Seit rund einem halben Jahr ist sein Sohn, Unterbrandmeister Christian Klemme, der stellvertretende Löschgruppenführer in Laßbruch.

„Mein Sohn hat mir gewissermaßen aus der Klemme geholfen, denn unser bisheriger Stellvertreter Oberbrandmeister Daniel Frevert ist überraschend weggezogen. Da war Christian sofort zur Stelle“, berichtet der Löschgruppenführer. „Gott sei Dank haben alle Feuerwehrleute diesen positiven Sprachfehler: Sie können nicht »nein« sagen“, lacht Klemme senior, der selbst bereits 60 Jahre alt ist und eigentlich bald aus dem aktiven Dienst ausscheiden müsste. „Aber ich habe inzwischen eine Verlängerung der Dienstzeit bis 63 Jahre beantragt. Solange hier kein Nachfolger aufgebaut ist, kann ich nicht aufhören“, sagt Klemme verantwortungsbewusst. Jetzt liegen alle Hoffnungen auf Christian Klemme, der ganz ruhig und schmunzelnd daneben sitzt.

Aber auch der 39-jährige Klemme junior weiß, dass dieser freiwillige Job viel Zeit in Anspruch nimmt. „Man ist sehr eingespannt und hat kaum noch Leerlauf. Besonders von der administrativen Seite ist viel dazu gekommen. Ohne die Unterstützung der Familie geht das nicht.“ Doch Familie Klemme ist voll auf Feuerwehr geeicht. Als Christian Klemme 2006 heiratete, wurde das Paar standesgemäß mit dem alten „Cäsar“, Laßbruchs erstem Löschfahrzeug von 1976, von der Kirche abgeholt.

Vater und Sohn wohnen im selben Haus nur wenige Meter vom Gerätehaus in der alten Schule entfernt. „Wenn wir nachts alarmiert werden, laufen wir zur Abkürzung durch den kleinen Park, der allerdings unbeleuchtet ist. Wenn dann mal jemand die Sitzbänke überraschend umgestellt hatte, gab es schon häufiger unschöne Szenen und wir kamen humpelnd aus dem Park heraus.“ Nach wiederholten Blessuren laufen sie nun um den Park herum.

Die alte Schule teilt sich die Löschgruppe heute mit der Dorfgemeinschaft. In dem ehemaligen Klassenraum finden sowohl die Dienstabende als auch Ortsveranstaltungen statt. Mit vielen Aktionen sind die Kameraden in Laßbruch aktiv. So werden im Januar die Weihnachtsbäume eingesammelt und im Frühjahr die Dorfreinigung unterstützt. Ein gezielter Brand gelegt wird beim traditionellen Osterfeuer im Königsgrund und im kleinen Rahmen beim Laternenumzug im November.

Im Juli 2005 wurde das 222-jährige Bestehen der Laßbrucher Feuerwehr mit einem dreitägigen Fest groß gefeiert. „Da haben sich alle Fahrzeuge der Extertaler Wehr auf dem Sportplatz am Freibad versammelt“, erzählt Klemme. Kurz zuvor, im Mai 2005, gelang es den Kameraden alle jemals in Laßbruch stationierten Feuerwehrfahrzeuge zu einem Treffen am Gerätehaus zusammenzubringen.

Vom alten Tragkraftspritzen-Anhänger und dem Opel Blitz „Cäsar“, über das Tragkraftspritzenfahrzeug „Fridolin“ und dem Löschfahrzeuge (LF 8) bis hin zum aktuellen „LF 10/6“ waren alle Mobile vertreten. Neben Martin Klemme waren auch die damaligen alten Löschgruppenführer Friedrich (Fritz) Berger (1972-1988) und Heinrich (Heinz) Kappe (1988-2002) gekommen und wurden gemeinsam auf einem Foto verewigt.

Insgesamt verfügt die Löschgruppe derzeit über 19 Aktive, darunter vier Frauen. In der Jugendabteilung sind drei Jungen und drei Mädchen vertreten und die Ehrenabteilung zählt acht Kameraden. Daneben gibt es noch 16 Passive oder fördernde Mitglieder. Zur Steigerung der Mitgliederzahlen und Nachwuchsförderung wurde jetzt eine Extertaler Kinderfeuerwehr ins Leben gerufen. Auf Einladung der Extertaler Wehrführung fand am 27. Mai eine Gründungsveranstaltung in Laßbruch statt, denn hier soll sie zukünftig stationiert sein. Sie ist für Kinder zwischen sechs und neun Jahre gedacht. Anschließend könne sie in die Jugendfeuerwehr wechseln. „Die Idee kam von Eltern aus dem Dorf. Durch die Aktion haben wir inzwischen vier neue Aktive hinzugewonnen, darunter drei Frauen“, freut sich der Löschgruppenführer. In Anlehnung an den Gemeindenamen Extertal nennen sie sich die „Lösch-Exen“ und haben als Maskottchen-Figur eine löschende Comic-Exe kreiert. „Wir müssen die Kinder schon frühzeitig an die Feuerwehr binden. Wir brauchen dringend den Nachwuchs“, weiß Klemme genau.

Einen echten Reptilien-Kontakt erlebte er im Sommer 2003. „Das Einsatzstichwort lautete »Entlaufenen Leguan vom Baum retten«. Ich traute meinen Ohren kaum. Doch da war wirklich ein rund ein Meter langer Leguan aus einem Käfig ausgebrochen und saß bei Werner Bode oben in der Tanne“, erinnert sich Klemme. Ein mehr oder weniger „freiwilliger“ Kamerad kletterte auf einer Leiter bis in acht Meter Höhe. Aber der Leguan sprang plötzlich von dort oben hinunter, knallte auf die Straße und lief davon. Am folgenden Tag konnte das Tier unverletzt mit Eierködern eingefangen werden.

Zu tun gibt es genug und das nicht nur vor Ort. So waren Kameraden aus Laßbruch beim Hochwassereinsatz in der Partnerstadt Tangerhütte im Juni 2013 beteiligt. Auch im Sommer letzten Jahres rückte die Löschgruppe zur überörtlichen Hilfe nach Barntrup aus. „Dort war der Ort Selbeck durch ein Unwetter von den Wassermassen regelrecht überflutet worden.“ Wie riskant diese ehrenamtliche Tätigkeit sein kann, wurde erst im vergangenen April deutlich. Beim einem Wohnungsbrand in Kükenbruch, bei der eine Frau ums Leben kam, wurden gleich mehrere Feuerwehrleute verletzt. „Zwei Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Extertal erlitten Brandverletzungen und drei weitere Rauchgasvergiftungen“, berichtet Klemme. Auf welch unerwarteten Überraschungen die Feuerwehr an manchen Einsatzorten treffen kann, erwies sich nachdem alles gelöscht war. „In Terrarien entdeckten die Kameraden zwei, von Asche bedeckte, riesige Schlangen. Sie wurden dann von einem Tierexperten abgeholt.“ Von außergewöhnlichen Einsätzen kann Klemme einiges erzählen. 1994 stürzte ein Ultraleichtflugzeug oberhalb des Freibades ab, der Pilot verbrannte damals. Im selben Jahr brannte eine Scheune voller Schaustellerfahrzeuge ab. Heiß her ging es auch 2011 beim Brand eines Häckslers auf einem Feld in Maßbruch. „Dabei ist einer der mannshohen Reifen geplatzt. Den Knall hat man bis Kükenbruch gehört. Weil dort rund 1.000 Liter Diesel ausgelaufen waren, musste später das ganze Erdreich ausgebaggert werden.“

Es gibt aber auch unverhoffte Einsätze der besonderen Art. Vor ein paar Jahren wurde das Auslösen eines Feuermelders in der Oberbergklinik gemeldet. Als die Hilfskräfte am Einsatzort im Saunabereich ankamen, war das Erstaunen groß. „Dort lagen zwei junge Damen halb bekleidet und relativ tiefenentspannt. Sie ließen sich weder vom lauten Alarmklingen, noch von unserem Aufmarsch beeindrucken.“ Offenbar hatte der Dunst der Sauna den Alarm ausgelöst. So wurden die Damen belehrt, die Saunatür nicht mehr offen stehen zu lassen. „In Zukunft gehe ich an solchen Einsatzorten erst mal allein voran, denn den jungen Kameraden kann man solche Anblicke ja nicht zumuten“, flachst Klemme. Na denn - Gut Wehr!

Weitere Informationen im Internet unter: www.facebook.com/loeschgruppelassbruch/

Einsatzvorführung der Löschgruppe Laßbruch bei der 222-Jahr-Feier im Sommer 2005.

Ein ausgebrannter Bulli im Wald nach einem Suizid.

Häcksler-Brand auf einem Feld bei Maßbruch 2011.

Gelöschter Heckenbrand in einem Wohngebiet.

Kreativste Phase von 6 bis 9 Uhr morgens

Hobby-Autor Karl-Dieter Reineking aus Laßbruch hat sein zweites Buch geschrieben und arbeitet am dritten Buch

Laßbruch. Zunächst verlief alles ganz normal. Geboren wurde Karl-Dieter Reineking 1964 und wuchs in Laßbruch auf, besuchte die Grundschule in Almena und anschließend die Hauptschule Extertal. Irgendwann, Ende der 1980er Jahre, machte er den Schlossermeister. Heute arbeitet er bei HOMAG (ehemals WEEKE-Bohrsysteme) in Herzebrock-Clarholz und ist dort als Ausbildungsleiter in der Konstruktionsabteilung tätig. Er liest gern Schwedenkrimis und mag Fußball - Arminia und Werder – das heißt Leiden. Außerdem teilt er sich noch mit seinem Sohn eine Leidenschaft. Sie fahren gemeinsam einen Oldtimer Volvo Amazon Baujahr 1967. Soweit - so gut.

Reineking blättert auf seiner Terrasse in einem Buch.

Text und Fotos Wulf Daneyko/Marketing Extertal

Doch dann verändert er sich. Immer häufiger sitzt er an seinem Laptop und seine Finger jagen über die Tastatur. Irgendwann nennt er sich sogar Maximilian Reicke. Was ist geschehen, warum hat er plötzlich eine andere Identität angenommen?

Angefangen hat alles im Frühjahr 2014. Reineking sollte damals als Experte an einem Fachbuch über technisches Produktdesign mitarbeiten. „Doch es waren zu viele Leute daran beteiligt. Für die ständigen Treffen des Teams hätte ich dauernd quer durch Deutschland fahren müssen. Das war mir alles zu kompliziert, deshalb habe ich es im Sommer abgesagt. Doch ich hatte dadurch schon etwas beim Verlag hineingeschnuppert und fand das alles sehr interessant."

Da er in seiner Freizeit bereits einige kleine Geschichten geschrieben hatte, nutzte er die Gelegenheit und zeigte der Lektorin des Verlages seine Manuskripte und sie ermutigte ihn, weiterzuschreiben. „Dann im Oktober 2014, bei einem verregneten Tag im Nordseeurlaub, habe ich bei einer Flasche Jever beschlossen, ein Buch zu schreiben", erinnert er sich noch gut an den inneren Wendepunkt in seinem Dasein.

Und so machte er sich an die Arbeit. An freien Tagen, morgens früh zwischen sechs und neun Uhr hat er seine kreativsten Phasen. Dann war es fertig, 168 Seiten hat sein Roman. Im August 2016 erschien im VERRAL-Verlag sein Debütwerk „Industrie 4.0 oder Irgendwas ist ja immer...". Inhaltlich ist es eine humorvolle Sicht auf den Industriestandort Deutschland. Reineking beschreibt darin die Welt der Arbeit der letzten 30 Jahre. „Ich widme mein Buch all den tapferen Gesellen, Facharbeitern, Azubis, Ingenieuren, Technikern und arbeitenden Wesen, die dafür sorgen, dass der Standort Deutschland immer noch funktioniert."

Von Kritikern wird sein Buch als sehr authentisch beschrieben. Auf humorvolle Art werden typische Charaktere des Berufslebens dargestellt. Dabei es bleibt immer offen, welche der vielen kleinen Geschichten sich wirklich so abgespielt haben und welche frei erfunden sind. Das Buch gibt Einblicke in die Arbeitswelt, zeigt fehlende soziale Kompetenzen in Betrieben auf und beschreibt das Outsourcen unangenehmer Arbeit ins Ausland.

Mit seinem ersten Buch will er eine kleine Hilfestellung für den Alltag im Beruf geben. Seine Message lautet: »Nehmt das Leben nicht so ernst – morgen geht die Sonne wieder auf«. „Das ist ein Buch für Workaholics mit Burnout", betont der Autor halb im Ernst und halb im Spaß.

Reineking in seiner privaten Metallwerkstatt.

„4.0 liest sich wie die Fortsetzung der Werner-Comics", sagte ihm sein Arbeitskollege Thorsten Eikelmann, der die Zeichnungen zu dem Buch beigesteuert hat.

Ein Pseudonym hat er sich zunächst auch deshalb zugelegt, weil etwaige Leser aus seinem beruflichen Umfeld nicht sofort auf ihn kommen sollten. Schließlich plaudert er ja aus dem Nähkästchen der deutschen Wirtschaft. Dabei hat seine Alias-Figur „Maximilian Reicke" durchaus realistische Vorbilder. „»Reicke« hieß mein ehemaliger Berufsschullehrer in Lemgo. „Er war ein typischer Pädagogik-Lehrer. Seine Person findet sich auch in dem Buch wieder und er heißt dort »Golke«. Er kommt aber ganz gut weg."

Und sein Vorname „Maximilian" entstand noch skurriler. „Ich war auf einem Flohmarkt in Detmold und wollt einer Frau eine Arminia-Fahne mit Trikot abkaufen. Statt sich preislich von mir herunterhandeln zu lassen, gab sie mir eine verpackte Zahnbürste als Zugabe oben drauf. Auf der Zahnbürste stand der Name »Maximilian«." Reinekings wundersame reale Erlebnisse scheinen selbst einer literarischen Feder zu entstammen.

Der Protagonist seines Erstlingswerkes, „Achim Klöötenkamp", ist eine Mischung aus vielen Berufscharakteren. „Er könnte aber auch ein bisschen wie ich sein", gesteht Reineking. Klöötenkamp ist ein engagierter Mitarbeiter und kaum zu bremsen. Er ist so sehr in seine Tätigkeit gefangen, dass er gar nicht merkt, dass er an Allerheiligen ins Büro geht. Erst als er feststellt, dass keine Arbeitskollegen da sind, erkennt er seinen Fehler. Er setzt sich an seine Schreibtisch und lässt sein Leben Revue passieren. Er denkt über seine Lehrjahre und Fortbildungen nach, sinniert über Betriebsversammlungen, Globalisierung und Karriere, aber auch über Mobbing und schließlich auch Burnout. Er durchlebt noch einmal den klassischen Werdegang eines Auszubildenden in einem Metallbetrieb bis hin zur Führungskraft. Lebensnah beschreibt Reineking den alltäglichen Wahnsinn in der Wirtschaft.

„Ich hatte einen richtigen Lauf und Spaß am Schreiben, so bin ich gleich das zweite Buch angegangen. »Tod an der A2« lautet der Titel und ist im Frühjahr 2017 veröffentlicht worden." Genau mit diesem Selbstmord seiner Frau an der Autobahn geht für Klöötenkamp der ganze Schamassel los. Durch den Schicksalsschlag gerät er von der Geraden des Lebens ab. Er gibt seinen Job auf, zieht auf einen Bauernhof und beginnt zu trinken. Doch seine beruflichen Ziehsöhne „Kevin" und „Linus" finden ihn und vermitteln ihm einem Job als Paketfahrer. Doch damit fangen die Probleme erst richtig an. „Es sollte ein Road-Trip-Krimi werden und zugleich eine Actionkomödie."

Ja und Action gibt es genug: Schmuggel, Entführungen, Schießereien und Verfolgungsjagden lassen die Handlung eskalieren. Klöötenkamps Wandlung vom einstigen Friedensaktivisten zum Söldner wird mit Spannung und Humor erzählt. Fast alle Charaktere des ersten Buches tauchen im zweiten wieder auf. Nicht selten nimmt er Örtlichkeiten aus der Region in seine Romane auf. Im zweiten Buch spielt die Autobahnkirche Vlotho-Exter eine große Rolle. „Am zweiten Teil habe ich etwa ein halbes Jahr lang geschrieben. Viele Einfälle kommen mir während meiner einstündigen Fahrt in einer Fahrgemeinschaft zur Arbeit nach Gütersloh. Dann notiere ich mir die Ideen in einem Notizbuch und arbeite sie später ab." Seine Bücher basieren auf den Erlebnissen eines Pendlers auf der A2 zwischen Dortmund und Osteuropa.

„Hervorzuheben sind seine literarischen Hyperbeln und sein auktorialer Schreibstil", soll der Lektor seinen Schreibstil beschrieben haben. „Da musste ich erst einmal im Internet nachsehen", lacht Reineking/Reicke. Gemeint seien das rhetorische Stilmittel der gezielten Übertreibungen und die Beschreibung der Handlung durch einen Erzähler.

In seiner Schreibecke hat er sich inzwischen einen richtigen Arbeitsplatz eingerichtet. Auf dem Tisch steht sein Laptop, daneben ein Karton voller Recherchematerial und an einer Pinwand weitere Hinweiszettel. Seine Familie unterstützt ihn dabei sehr. Anfang Juni dieses Jahres fand im Dorfgemeinschaftshaus Laßbruch seine erste Lesung aus dem zweiten Buch „Tod an der A2" statt. Beim Vortrag geholfen hat an diesem Abend auch seine Tochter Annika. Über Dirk Herrmann, den Vorsitzenden der Dorfgemeinschaft und gleichzeitig örtlicher Schwimmmeister, hat Reineking nun die Gelegenheit sein Buch im Freibad zu verkaufen.

„Einfach mal Abtauchen in ein gutes Buch" heißt hierbei das Motto. Geplant ist nun, noch ein weiteres Werk folgen zu lassen. „Die Idee, dass es eine Trilogie werden soll, entstand während des zweiten Buches. Das Ende des zweiten ist bereits der Anfang des dritten Buches. Es ist bereits in Arbeit." Diesmal soll es ein teils historischer Krimi werden, denn die Story spielt zum einen 1944 in Triest. Zum anderen gibt es einen zweiten Handlungsstrang, bei dem Klöötenkamp in der heutigen Zeit lebt.

Dies tut auch Reineking, der sich neben seiner Beschäftigung mit der Prosa auch noch beim „Senior Experten Service" engagiert, bei dem ältere und berufserfahrene Personen jüngere Auszubildende unterstützen. Und wenn er mal keine Lust mehr hat, an seinen Texten zu feilen, dann werkelt er in seiner voll ausgestatteten privaten Metallwerkstatt. Ein echter Metaller eben!

Weitere Infos gibt es im Internet: www.maximilianreicke.de

Impressionen von der Lesung im Dorfgemeinschafthaus Laßbruch

Vier schöne Schützenfesttage wünscht
Sievert Consult
Kompetenz hat viele Facetten
Tel. 0 57 54-92 150
www.k-h-sievert.de
Immobilien
Finanzierung
Versicherungen

BRILLE AUF – STYLE PERFEKT
SONNENBRILLE AB 39.-*
Hochwertige Sonnenbrille in Ihrer Sehstärke schon ab 39.- Euro.* Und für nur 159.- Euro erhalten Sie eine Gleitsicht-Sonnenbrille!*
BERTRAM
Brillen & Kontaktlinsen
31737 Rinteln | Weserstr. 13 | Telefon (0 57 51) 95 70 74
32699 Extertal | Bahnhofstr. 4 | Telefon (0 52 62) 99 39 143
e-mail: optiker.bertram@t-online.de
* Nähere Infos im Geschäft.

Unfall.50plus
Schnelle Hilfe –
für Ihre Sicherheit.
www.mediawerkstatt.net
ServiceCenter Bösingfeld
Michael Falkenrath
Bruchstraße 4 • 32699 Extertal
Tel. 05262 9477-0
Bei uns zuhause.
Lippische
Landes-Brandversicherungsanstalt

Ganz viel Arbeit....

für ein ...

Wenn die »Klodeckelcombo" aufspielt ...

Dorfgemeinschaft Göstrup weiht das Toilettenhäuschen mit Wanderung und Feierstunde am 16. Juli offiziell ein

Göstrup. Am 16. Juli 2017 ist es nun endlich soweit: Das Toilettenhäuschen am Göstruper Backhaus wird feierlich eingeweiht. Um 10 Uhr startet die Wanderung "Gösselgang und frisches Brot" (Nr. 9 im Extertaler Wanderprogramm von Marketing Extertal e.V.). Nach der Tour auf dem 4,2 Kilometer langen Themenweg kredenzt die Dorfgemeinschaft Göstrup am Backhaus frisches Vollkornbrot und Kuchen aus dem Steinofen. Heißer Kaffee und kühle Getränke runden das kulinarische Angebot ab. Ein krönender Abschluss einer schönen Wanderung! Alle Wanderfreundinnen und -freunde aus nah und fern sind zur Wanderung und zur anschließenden Einweihungsfeier herzlich willkommen.

Die beginnt gegen 13 Uhr, wenn die „Göstruper „Klodeckelcombo“ mit abstrusen Klängen die Göstruper "Toilettenhausära" einläutet. Mit der Vollendung des Projekts "Toilettenhäuschen" verfügt Göstrup nun tatsächlich über einen wunderschönen Dorfmittelpunkt mit allem Drum und Dran - klein, aber richtig fein.

Nach der Fertigstellung des Backhauses im Juni 2013 zeigte sich beim Backhaus im Dorfmittelpunkt schon wenige Monate später: hier fehlten noch ein paar Kleinigkeiten. Es bestand nämlich keine geregelte Trinkwasserversorgung und auch für die Abwasserbeseitigung war keine geeignete Anlage vorhanden.

Das Backhaus mit angrenzendem Areal erfreute sich aber zunehmender Beliebtheit. Es fanden inzwischen vier Backtage und fünf weitere gesellige Termine im Jahr statt. Auch auswärtige Gruppen und Vereine zeigten zunehmend Interesse, den wunderschönen Dorfmittelpunkt zu nutzen. Der sich daraus ergebende Verzehr von Speisen und Getränken verlangte jedoch besondere Sauberkeit der benutzten Gläser und des Geschirrs. Aber Wasser in hygienisch einwandfreier Form dafür war nicht greifbar.

Das zweite Problem stellten die fehlenden Toiletten dar. Eine mobile Anlage kostete jedes Mal ca. 100 Euro. Doch, abgesehen von den Kosten, war diese in Bezug auf Hygiene und Komfort als grenzwertig anzusehen.

Nach umfangreichen Überlegungen entschied sich der Vorstand der Dorfgemeinschaft für die solideste, jedoch auch teuerste Lösung. Es sollte eine direkte Verbindung zum Freispiegelkanal und zur zentralen Wasserversorgung geschaffen werden. Nur so war eine vorschriftsmäßige Ver- und Entsorgung gewährleistet. Dies setzte aber den Bau eines separaten Toilettenhäuschens voraus, zudem mussten 130 Meter Kanalrohr und die gleiche Länge Frischwasserleitung gut einen Meter tief in die Erde gebracht werden.

Mit Hilfe der Firma „Pockrand Erdbau“, die Bagger und Materialien zur Verfügung stellte, unterstützt von zwei heimischen Landwirten mit Frontladerschleppern und mehreren Helfern mit Schaufel und Spaten fand die erste Baumaßnahme an einem Wochenende im Juli 2015 ihren Abschluss.

Im Herbst desselben Jahres stellten zwei Mitglieder der Dorfgemeinschaft das Fundament mit Zu- und Ableitungen her. Inzwischen war der Auftrag für die Fachwerkkonstruktion an die Fa. Mathias Plöger aus Farmbeck ergangen. Er verbaute insgesamt 45 Meter Eichenbalken, die zu 80 Prozent aus Göstruper Beständen stammten. Im September 2016 wurden diese dann neben dem schon vorhandenen Backhaus als Toilettenhäuschenrohbau errichtet.

Die „Dorfhandwerker“ machten sich sogleich an das Ausmauern der Gefache, dem das Eindecken des Pultdaches mit handgemachten Hohlziegeln, der Innenausbau, die Elektrik und die Installation der sanitären Einrichtung folgte.

Ein besonderer Dank der Dorfgemeinschaft geht an Jörg Pockrand, Mathias Plöger, Hubert Gruber und Andreas Ens, die bei der Baumaßnahme oft mit Rat und Material helfend zur Seite standen, sowie an Eckhard Lüdeking, der, wie auch schon bei der Backhauserstellung, sein Privatgelände der Allgemeinheit kostenlos zur Verfügung stellt.

ganz kleines ...

... Häuschen

Die Eiche steht: König Andreas Laux mit seinen Thronoffizieren Erwin Breukelmann und Gerd Lahrmann (von links).

Schützeneiche im Park

Tolle Idee der Bösingfelder Schützen / Neuer Treffpunkt

Bösingfeld. Eine schöne Idee setzte der scheidende Thron der Bösingfelder Schützen in die Tat um und pflanzte im Bösingfelder Park "Alter Friedhof" eine neue Schützeneiche, die König Andreas Laux mit seinen Thronoffizieren Erwin Breukelmann und Gerd Lahrmann in die Erde brachte. Im knochenharten Boden ein Loch der nötigen Größe zu graben, erwies sich allerdings als schweißtreibende Schwerstarbeit. Aber nun steht der Baum und ein kleiner Findling mit Plakette erinnert an den Thron 2015 - 2017. Die Schützeneiche soll künftig bei verschiedenen Anlässen als Treffpunkt für die Schützen dienen. Natürlich freut sich auch die Bösingfelder Projektgruppe "Park mit Potenzial" über den neuen Baum im Park und noch mehr über die Belebung durch die Schützen.

Der Thron 2015 - 2017 an der neuen Schützeneiche. Ein Gedenkstein erinnert an die Stifter.

dhs steuerberater rechtsanwälte
Gesellschaft bürgerlichen Rechts

32657 Lemgo
Auf dem Plecken 3
Tel.: 05261-983-0

32756 Detmold
Elisabethstraße 11
Tel.: 05231-9793-0

32699 Extertal
Bahnhofstraße 4
Tel.: 05262-9491-0

zentrale@steuerberater-dhs.de
www.steuerberater-dhs.de

Erkennen - Beraten - Umsetzen

Wir pflegen Menschen im Extertal

AWO Pflege- und Betreuungsdienst
• Team Extertal
T: 0 52 62 - 994 99 89
Bahnhofstr. 20
32699 Extertal
pflegeteam-ex@awo-lippe.de
www.awo-lippe.de

- Kranken- und Seniorenpflege
- Beratung in Pflegefragen
- Hauswirtschaftliche Hilfe
- Mobiler Sozialer Dienst (MSD)
- Betreuung für Demenzerkrankte
- Wundberatung
- Essen auf Rädern

MDK geprüft Note 1,1 Sehr gut 03.08.2016

AWO Pflege- und Betreuungsdienste Lippe gGmbH • Bahnhofstr. 33 • 32756 Detmold
Weitere Teams in Bad Salzuflen, Detmold, Lage und Oerlinghausen!

Schützenfest Bösingfeld 7.-10. Juli

Geht in den verdienten Ruhestand: Gerhard Bungenstock. Foto Julia Stein

Obst & Gemüse bleibt

Gerhard Bungenstock hat kompetenten Nachfolger

Bösingfeld. Gute Kunde für die Kunden des Bösingfelder Wochenmarktes: Der Obst- und Gemüsestand bietet auch künftig jeden Freitag auf dem Marktplatz frische Ware in großer Vielfalt an. Betreiber Gerhard Bungenstock (Bild) war über 20 Jahre auf dem Markt präsent und hat sich einen großen zufriedenen Kundenkreis erworben. Nun ging er Ende Juni in den verdienten Ruhestand und hat mit Claudio Mariunescu einen kompetenten Nachfolger "vom Fach" gewinnen können, der das Geschäft mit dem hohen Qualitätsanspruch seines Vorgängers weiterführen wird.

Felicia auf allen Plakaten

Malwettbewerb der Schützengesellschaft Bösingfeld

Bösingfeld. Seit 16 Jahren zieren Kinderbilder die Schützenfestplakate der Schützengesellschaft Bösingfeld. Diese "schöne" Idee geht auf eine Initiative von Jochen Rath zurück. Alle zwei Jahre veranstalten die 4. Klassen der Grundschule Bösingfeld einen Malwettbewerb zu diesem Anlass. Als Siegerin ermittelte die Jury in diesem Jahr Felicia Fischer, deren Bild nun überall auf den Schützenplakaten zu sehen ist. Auf Platz 2 kam Kena Selina Frommann und auf Platz 3 Antonia Hillebrand. Die kleinen Künstlerinnen wurden mit Präsenten belohnt. Die Bilder des Wettbewerbs werden in der Sparkasse Bösingfeld bis nach dem Schützenfest ausgestellt.

Text Hans Böhm, Foto Julia Stein

Siegerehrung in der Sparkasse. Jury, Schützen und die Siegerinnen Antonia Hillebrand, Felicia Fischer und Kena Selina Frommann (von links).

Neue Bufdis beim TSV

Tobias Karsch und Louis Huxoll treten ihren Dienst an

Bösingfeld. Seit Jahren beschäftigt der TSV Bösingfeld "Bufdis". Das sind junge Menschen die sich im Bundesfreiwilligendienst für ein freiwilligen Sozialen Jahres verpflichten. Dieses Jahr geht im Sommer für Melf Krause und Florian Ploner zu Ende. Mit Tobias Karsch aus Blomberg und Louis Huxoll aus Hohenhausen stehen schon die nächsten beiden jungen Männer in den Startlöchern, um ihren freiwilligen Dienst im TSV Bösingfeld anzutreten.

Beide werden den TSV in Vollzeit unterstützten, und in vielen Einrichtungen von Kooperationspartnern des TSV im Extertal und Umgebung präsent sein. Die Zwei freuen sich schon auf die vielfältigen Aufgaben rund um das Thema Sport und Bewegung. Ein großes Aufgabenfeld wird für sie die Durchführung der Ballschule sein. Diese ersetzt die frühere Straßenspielkultur und soll die Kinder motivieren, Spaß an der Bewegung zu entwickeln.

Die Neuen freuen sich auf ihren "Job" beim TSV. *Foto Ricci*

1. Hoffest auf dem Pferdehof Meier

Almena. Zum ersten Hoffest lädt der Freizeit-Pferdehof Meier, Schneppel 1, am Sonntag, 23. Juli ab 11 Uhr ein. Ein vielfältiges Programm erwartet die Besucher: Kinderschminken, Ponyreiten, Hofquiz, Verkaufs- und Infostände, Benefiz-Tombola. Besondere Gäste sind Michael Hansmeyer (Verhaltenstherapie) und Nina Blumhoff (Ganzheitliche Pferdetherapie), die viele Tipps mitbringen.

Internationales Fest im Bösingfelder Park

Bösingfeld. Am Freitag, 8. September, 16 Uhr, findet im Park mit Potenzial (Alter Friedhof) ein Internationales Parkfest statt, bei dem sich Alt- und Neubürger aus dem Extertal treffen, gemeinsam essen und trinken und dabei möglichst ins Gespräch kommen. Geplant sind: Internationales Buffet, Spielmobil Firlefanz, Offene Bühne für Musiker, Tanzgruppen, Auftritt der Musikschule u. v. a.

JuKulEx feiert 25-jähriges Bestehen

Extertal. In diesem Jahr begeht der Verein „Jugend und Kultur Extertal e.V.“ sein 25-jähriges Bestehen. Mitarbeiter und Vorstand organisieren zum Jubiläum drei Veranstaltungen, zu denen alle Bürger/innen herzlich willkommen sind. Am Samstag, 8. September findet ein Fest der Begegnung im Park mit Potenzial in Bösingfeld statt, an dem sich viele Vereine und engagierte Bürger beteiligen. Am Samstag, 15. September folgt ein Konzert im Cinema 55 mit angesagten Bands. Ein ganz besonderes Highlight ist das Spielfest zum Weltkindertag am Mittwoch, 20. September in Bösingfeld, das mit besonderen Attraktionen aufwartet.

Neue Filiale kommt gut an

Familie Dreimann dankt allen beteiligten Unternehmen

Bösingfeld. Sehr gut angekommen ist die neue Filiale der Bäckerei Dreimann im Wohnstore Lambrecht. Aufgrund des geplanten Abrisses und Neubaus des Aldi-Komplexes musste die Bäckerei Dreimann einen neuen Standort finden. Die Entscheidung, die neue Filiale im Wohnstore Lambrecht unterzubringen, hat sich als richtig erwiesen.

Die Umbauarbeiten verliefen problemlos und termingerecht. Dafür gelte den beteiligten Firmen Ens GmbH, Tischlerei Frank Sellmann, mdm Glasdesign Dieter Menke, Wohnstore Lambrecht, Metallbau Kiene, Haustechnik Wegener, Malerbetrieb Andreas Dubbert und KarGol Werbetechnik ein dickes Dankeschön.

Die Familie Dreimann ist stolz darauf, dass alle Gewerke mit heimischen Betrieben ausgeführt werden konnten und dass es hier am Standort das nötige handwerkliche und technische Know-how zur Durchführung solcher Projekte gibt. Lobenswert ist auch die gute Zusammenarbeit der beteiligten Firmen.

Basarbeschicker gesucht

Laßbrucher Vereine planen ersten Weihnachtsmarkt

Laßbruch. Gemeinsam mit den örtlichen Vereinen führt die Dorfgemeinschaft Laßbruch am Samstag, 25. November erstmals einen Weihnachtsmarkt rund um das Dorfgemeinschaftshaus durch. Dazu sind ab 14.30 Uhr alle kleinen und großen Laßbrucher/innen und Gäste aus den Nachbarorten herzlich eingeladen. Vorgesehen sind unter anderem gemütliches Kaffeetrinken, Weihnachtsbaumschmücken im Park mit der neuen Kinderfeuerwehr, Laternenumzug, Basarstände und natürlich ein kulinarisches Angebot.

Für die Bestückung des Basars werden noch Interessenten gesucht (keine gewerblichen!). Standgeld wird nicht erhoben. Informationen und Anmeldungen beim Vorsitzenden der Dorfgemeinschaft Dirk Hermann, 0170 8354758. Mit dieser Aktionen wollen die Vereine die dörfliche Gemeinschaft fördern. Es ist auch ein Versuch, noch mehr Neubürger in die Dorfgemeinschaft zu integrieren.

Wir wünschen den Bösingfelder Schützen, dem neuen Königspaar und seinem Hofstaat sonnige und erfolgreiche Festtage.

Exter Apotheke
Apotheker Dr. Ingo Dramburg
Homöopathie & Naturheilkunde
Bahnhofstraße 4 • 32699 Extertal
Tel. 05262 3111 • Fax 05262 4837

Moonlight Shopping

15.09.2017 ab 19 Uhr

Wohnstore Lambrecht

wohn store Lambrecht

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 08:30 - 18:30 Uhr Sa. 08:30 - 13:00 Uhr
Bruchweg 3 - 32699 Extertal-Bösingfeld
Fon: 05262/3033 - www.wohnstore-lambrecht.de - lambrecht@t-online.de

Große Erfolge verbuchten die Bösingfelder Messen und Modenschauen im Wohnstore Lambrecht in den vergangenen Jahren. Nun präsentieren die Initiatoren am Freitag, 15. September ab 19 Uhr (Einlass) mit dem "Moonlight-Shopping" ein neues Konzept und sind sich sicher, dass das ebenso gut ankommt. »Shopping & Konzert« ist die Devise. Neben dem Wohnstore präsentieren sich: "Sport Senke", "Der Blumenladen" (Inh. Beate Reese), Kosmetikstudio Andrea Christiansen, EINE ART DEKO (Bettina Lambrecht), Weingut Gallé aus Monzernheim, CJD Kindertagesstätte Extertal, Gaitzsch Guitars (Matthias Gaitzsch) und "Taffis Welt" (Stefanie Zurek).

Musikalische Akzente setzt die Liveband BMC (Basement Music Company). Bekannt durch ihre Auftritte in der Stadthalle Detmold oder beim "Detmolder Ohrenschmaus", haben sie zwischenzeitlich ihr Repertoire mit vielen rockigen Ohrwürmern aus vier Jahrzehnten aufgefrischt. Die Band verspricht ein Konzert mit hohem Wiedererkennungswert und garantiert ein angenehmes Kribbeln verbunden mit rhythmischem Gezappel!

Programmablauf: 19 Uhr Einlass, ca. 21.15 Uhr 1. Konzertblock BMC, ca. 22 Uhr 2. Konzertblock BMC. Während der ganzen Zeit sind natürlich alle Akteure vor Ort.

Genießen Sie „Summerlove“- die neue JEAN D'ARCEL Behandlung für einen strahlenden Sommerteint.

54,50 €

JEAN D'ARCEL COSMETIQUE
hyaluronique liftant intense

Wir beraten Sie gerne und freuen uns auf Ihren Besuch.

Kosmetik Studio
Andrea Christiansen
Bruchstraße 3 • 32699 Extertal
Telefon: 0 52 62 / 99 26 98
Fax: 0 52 62 / 99 39 14 8

Viel Spaß beim Schützenfest wünscht

Blumige Ideen für Geschenke, die viel Freude bereitet.

Der Blumenladen
Inh.: Beate Reese

Mittelstraße 21
32699 Extertal
Tel.: 05262 / 99 55 877
eMail: info@blumenladen-reese.de

Sichert Euch tolle „Must-Haves“ für Euren Urlaubskoffer!

Ladies Night!

Quatschen, klönen, erste Neuheiten entdecken und jede Menge sparen!

(Mittwoch) 12.07.2017 ab 19 Uhr

Sport – Senke
Sport- · Freizeit- · Baby- & Kinderbekleidung

30 % auf unsere komplette Sommerkollektion!

Hackemackweg 24 • Tel. 05262 - 37 90 • www.sport-senke.de

Käpt´n, heute haben wir nur für dich gespielt

Die Silixer Sportlerlegende Heinz Winkler - Teil 2: Nach der großen Fußballkarriere kam die Tischtennislaufbahn

Mit 18 Jahren spielte Heinz Winkler bereits in der Bezirksliga.

Silixen. Ein Jahrzehnt lang dominierte Heinz Winkler den Fußball in Silixen. Nicht nur seine zahllosen Treffer als Spieler, sondern auch seine Qualitäten als Trainer brachten dem VSV Teutonia viele Erfolge. Im Frühjahr 1972 hat er seine letzten Spiele absolviert und bis zu seinem 35. Lebensjahr gespielt. Gemeinsam mit Dietmar Seppelt wurde er schließlich auf dem Sportplatz offiziell verabschiedet. Vorsitzenden Kurt Dähre überreichte den scheidenden Sportlern dabei Blumen und Urkunden. In der Folgezeit nahm Winkler nur noch an Hallenturnieren teil. Doch so ganz schien ihn der Fußball nicht loszulassen, denn im selben Jahr machte er in Bad Salzuflen den Trainerschein und war noch einige Jahre als Trainer aktiv. Seit dieser Zeit ist er auch Kassierer im VSV und dies, seit nunmehr 45 Jahren, bis heute.

1969 haben Winklers die Seiten gewechselt und sind von der neuen Siedlung in den Katerweg umgezogen. Welch ein Zufall, denn der führt geradewegs zum Sportplatz. 1974 sollte sich der familiäre Spielverlauf noch einmal ändern. Nach der 2:0 Führung durch die beiden Töchter Doris und Birgit, gelang mit Sohn Carsten der männliche Anschlusstreffer. Doch dies sollte dann auch der Endstand bleiben. Die Nachwuchsarbeit war beendet.

Mit dem Auto unternahm die Familie weite Urlaubsreisen nach Dänemark, Ungarn, Jugoslawien oder Italien. Auch Ehefrau Helga hat sich im Verein eingebracht und in Silixen die Turnergruppe gegründet sowie das Mutter-Kind-Turner durchgeführt.

Eine Wendung nahm das Sportlerleben von Heinz Winkler dann noch mal 1975, als er in Clausthal-Zellerfeld zur Kur war. „Dort habe ich viel Tischtennis gespielt und richtig Spaß daran bekommen. Danach bin ich sofort in Silixen in den Tischtennisverein TTV Blau-Weiß Silixen eingetreten. „Dann werden eben jetzt kleinere Bälle geschlagen“, sagte er sich. Denn nach Ende seiner Fußballer-Laufbahn, wollte Winkler weder rasten, noch ruhen.

„Heinz wird im Tischtennis nur »Käpt´n« genannt, weil er immer verlässlich dabei ist. Er war auch unser Mannschaftsführer“, sagt dessen langjähriger Weggefährte Günther Kuhfuß. Er selbst ist 1959 in den Verein eingetreten und spielt auch heute noch mit 69 Jahren in der 1. Mannschaft mit. Es ist in diesem Jahr genau 60 Jahre her, dass der TTV 1957 gegründet wurde. In dieser Zeit war er jeweils 30 Jahre lang in Niedersachsen und 30 Jahre in Nordrhein-Westfalen aktiv. Denn die Grenze zwischen den beiden Bundesländern verlief damals noch durch Silixen. „Wir wohnten früher in der Hohlen Straße, heute Dietrich-Bonhoeffer-Straße. Die Grenze verlief mitten durch das Haus meiner Eltern. Der Hauseingang war noch westfälisch, der Rest niedersächsisch. Die Hohle Straße und das Haus gehörten damals zu Krankenhagen.“ Erst 1971 wurde die Grenze um einen Kilometer nach Norden verlegt und Silixen wurde komplett lippisch.

Schon mit 63 Jahren verstarb 1976 sein Vater Alfred. Und auch seine Mutter Martha sollte nur 70 Jahre alt werden. Sie erlag 1983 einer Kopfverletzungen, die sie sich beim Holzhacken durch ein fliegenden Scheit zugezogen hatte. Fast hätte Sohn Heinz ein ähnliches Schicksal ereilt, als 1993 ein Baum für den Maibaum gefällt wurde und dieser in die falsche Richtung stürzte. Der Baum fiel auf die Stelle, wo sich Winkler befand. Doch er hatte unheimliches Glück, denn auf ihn stürzte die Krone des Baums und er stand unverletzt mitten zwischen den Ästen. „Da hatte Heinz aber einen in der Krone“, kann Kuhfuß heute lachen.

Doch die Maibäume hatten es wohl auf ihn abgesehen, denn bei einer weiteren Feiertagsvorbereitung kam es erneut zu einem Zwischenfall. „Wir hatten einen 20 Meter langen Birkenbaum auf einen Hänger geladen und ich fuhr oben drauf mit. In einer Kurve schlug der Baum zu einer Seite aus, auf der ich gerade stand. Vom fahrenden Wagen abzuspringen, war nicht möglich, so musste ich eilig über den sich drehenden Stamm klettern, um nicht erwischt zu werden. Später haben wir den Baum auf den Schultern durchs Dorf getragen“, erzählt Winkler.

30 Jahre lang hat er beim Autolackierer Droste gearbeitet. 1988 ist er dann zu Eggers nach Bösingfeld gewechselt. „In 2000 wollte ich eigentlich in Rente gehen, aber Eggers brauchte mich noch. So habe ich noch drei Jahre drangehängt“, sagt er verantwortungsbewusst.

Auch im Dorf war er immer zur Stelle, wenn es irgendwo anzupacken galt. In den 1990er Jahren beteiligte er sich an der in Eigenleistung erneuerten Friedhofskapelle und am Bau des Dorfgemeinschaftshauses. Daneben hat er die Grünanlagen mit saubergehalten.

Am „Tag der freiwilligen Arbeit“ wurde Winkler 2011 für sein beispielhaftes bürgerschaftliches Engagement von der Gemeinde Extertal ausgezeichnet. Geehrt werden konnte er für seine über 40-jährige Tätigkeit als VSV-Kassierer und als Motor der 2. Mannschaft des TTV Blau-Weiß Silixen.

Seine Auszeichnungen für sportliche Leistungen sind zahlreich. Für langjährige Verdienste um den Sport in Westfalen erhielt er 1990 die Verdienstnadel in Silber und fünf Jahre später die goldene Nadel. Seit Januar 2007 sind Heinz und Helga Winkler zudem Ehrenmitglieder im VSV Teutonia Silixen. Bis zum Mai 2011 hat Winkler aktiv Tischtennis gespielt, dann beendete wieder eine Verletzung seine Sportlerlaufbahn. „Ich zog mir einen Achillessehnenriss zu und es gab Komplikationen. Erst wollten sie mir sogar den Fuß abnehmen. Ich lag dann drei Monate lang in Detmold im Krankenhaus. Ich hatte ja den Spielplan unserer Mannschaft im Kopf. Immer wenn die Kameraden zu den Spielen fuhren, war ich in Gedanken dabei“, erinnert er sich. Günther Kuhfuß hat ihn danach immer sofort im Krankenhaus angerufen und die Ergebnisse durchgegeben, denn für alle gehörte Heinz noch immer zum Team. Über fünf Jahre lang, bis 2016 musste Winkler ambulant weiterbehandelt werden. Aber jetzt ist er wieder auf dem Damm.

An einen Anruf von seinem Kameraden erinnert er sich noch besonders gut. „Käpt´n, heute haben wir nur für Dich gespielt“, sagte Kuhfuß einmal am Telefon zu ihm, um ihn aufzubauen. Da standen Heinz die Tränen in den Augen.

Text und Fotos WulfDaneyko/ privat

Ein Händedruck zum Dank: VSV-Vorsitzender Kurt Dähre (links) verabschiedet Heinz Winkler im Frühjahr 1972.

Wohl des Patienten steht an erster Stelle

Neues aus der Praxis Physiobalance: Fortbildungen zu „neurologische Erkrankungen“ und „Faszientherapie“

Bösingfeld. Die Gesundheit und das Wohlbefinden stehen in der Mittelstraße 80 in Extertal-Bösingfeld an erster Stelle. Das Ziel des Therapeutenteams ist es, den Patienten zu helfen und für mehr Lebensqualität zu sorgen. Hierfür ist das Team oft unterwegs um die neuesten medizinischen und therapeutischen Maßnahmen zu erlernen oder auch um Altbewährtes aufzufrischen.

So ging es zum Beispiel in den letzten Fortbildungen rund um das Thema „neurologische Erkrankungen“. Neue medizinische Erkenntnisse und eine Vielzahl von funktionellen Übungen waren hier der Schwerpunkt.

Eine weitere Fortbildung wurde zum Thema Faszientherapie absolviert, diese war eine willkommene Auffrischung. Diese Therapieform wird bei uns seit geraumer Zeit erfolgreich angewendet.

Faszien zählen zum Bindegewebe und durchziehen den gesamten Körper. Kommt es hier zum Beispiel durch Fehlbelastungen oder Erkrankungen des Bewegungsapparates zu Verklebungen, können diese Schmerzen verursachen. Oftmals ist es erstaunlich, welch positive Wirkung diese Therapieform hat, besonders in Bezug auf akute und chronische Schmerzen. Die Faszientherapie bietet eine optimale Kombinationsmöglichkeit zu anderen physiotherapeutischen Maßnahmen.

Auch für die Vielzahl von Gruppen (Rehasport, Präventionskurse, betriebliches Gesundheitsmanagement) hat das Team neue Weiterbildungen besucht.

Hier gab es viele neue Ideen und Anregungen um den Teilnehmern effektives Gesundheitstraining anbieten zu können.

Damit verbunden wurde das Sportgerätesortiment erweitert. Ab jetzt können die Sportler in der Praxis und auch die Sportler vom Kooperationspartner dem TSV Bösingfeld, Xcos® schwingen und auf Bällen sowie mit verschiedenen Rollen gezielt ihre Faszien bearbeiten.

Die nächsten Fortbildungen sind bereits gebucht und beinhalten Aspekte der Sport- Physiotherapie. Das Team um Ricarda Kuhfuß freut sich Ihnen in naher Zukunft davon berichten zu können.

Xcos eingesetzt beim Walken der TSV Frauen, dass optimale Trainingsgerät für Kraft, Ausdauer und gesunde Faszien.

Praxis Physiobalance
Praxis für Krankengymnastik, Massagen, Osteopathie, Rehasport & Gesundheitskurse
Ricarda Kuhfuß und Team
Mittelstraße 80
32699 Extertal
Tel.: 05262 / 99 63 44
oder 0179 / 83 18 039
Fax: 05262 / 99 622 68
Mail: ric-physio@t-online.de

Lasst uns gemeinsam feiern! Wir freuen uns auf ein tolles Schützenfest und wünschen dem neuen Königspaar und Thron eine erfolgreiche Regentschaft!

Neu bei uns:
Homecooking

Wir kochen für Sie zu Hause in Ihrer Küche nach Ihren Wünschen aus dem Speiseangebot unseres Restaurants. (bis 20 Personen)

Sie genießen und schlemmen - ganz ohne Stress und Arbeit. **Wir** kümmern uns um alles, liefern Geschirr, Besteck und Tischdekoration, und sorgen für die Bedienung.

Restaurant ADRIA
“Zum grünen Tal”
das Haus mit der persönlichen Note

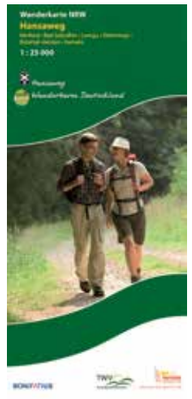
Barntruper Straße 38
32699 Extertal
Telefon 05262 - 3660
Balkan- & Inh. Goran Milanovic
Internationale Spezialitäten
Warme Küche von 12.00 - 14.00 Uhr
und von 17.00 - 21.30 Uhr
Montag Ruhetag
www.restaurant-adria-extertal.com

Von der Burg Sternberg zur Hohen Asch

Hansaweg für unterwegs – Neue Karte bildet erstmals komplette Strecke ab / Extertaler Etappe am 20. August

Extertal. Zur fünften geführten Wanderung (11 Kilometer) auf dem Hansaweg lädt Marketing Extertal e.V. am Sonntag, 20. August ein. Treffpunkt ist um 10 Uhr auf der Hohen Asch (Parkplatz), von hier bringt ein Bus die Teilnehmer zum Startpunkt (Burg Sternberg). Für Bustransfer, Führung und einen Extertaler Regenponcho werden fünf Euro erhoben. Anmeldungen erforderlich: Marketing Extertal e.V., Telefon 05262 / 996824, E-Mail: marketing-extertal@t-online.de.

Während der Wanderung reiht sich Aussicht an Aussicht. Das Highlight wartet an der Hohen Asch. Hier führen 70 Stufen bis zur Spitze des Turms, auf dem ein 360 - Rundumblick lockt. Bei gutem Wetter geht der Blick sogar bis zum Hermannsdenkmal und zur Porta Westfalica. Am Fuße des Turms richtet Marketing Extertal e.V. einen kleinen Imbiss für die Teilnehmer aus (um Spenden wird gebeten).



Auf dem Hansaweg kann man Natur und Kultur auf mehr als 75 Kilometern erleben: Seit über 80 Jahren verbindet er Herford und Hameln miteinander, mehrere Etappen der Route verlaufen auch durch den Kreis Lippe. Damit sich Wanderer auf dem Hansaweg nicht verlaufen können, hat die Lippe Tourismus und Marketing GmbH (LTM) in Zusammenarbeit mit dem Teutoburger-Wald-Verband, dem Paderborner Bonifatius Verlag und weiteren Anliegerorten eine Wanderkarte erstellt. Zum ersten Mal wird darin der gesamte Verlauf des Wanderweges abgebildet.

Landrat Dr. Axel Lehmann zeigt sich erfreut über die neue Karte. „Der Kreis Lippe ist eine hervorragende Wanderregion, die jährlich viele Wanderer von nah und fern anzieht. Unsere Wanderwege wurden schon mehrfach ausgezeichnet und führen zu den schönsten Ecken. Die Karte war uns daher ein besonderes Anliegen. Gerade vor dem Hintergrund des Deutschen Wandertages, der 2018 in Lippe stattfindet, ist sie eine sinnvolle Ergänzung, um Wanderfreunden den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen."

Eine Tour auf dem Wanderweg lohnt sich allemal. Der Deutsche Wanderverband bestätigte dem Hansaweg bereits 2012 eine wanderfreundliche Streckenführung und zeichnete ihn als „Qualitätswanderweg" aus.

Die „Wanderkarte NRW: Hansaweg" ist im Buchhandel für 6,95 Euro erhältlich oder kann direkt beim Teutoburger Wald Verband unter teutoburgerwaldverband@bitel.net angefordert werden. Zudem gibt es die Karte in den Tourist-Informationen am Wegesverlauf zwischen Herford und Hameln zu kaufen.

Pflegestützpunkt regelmäßig in Extertal

Pflege- und Krankenkassen und Kreis Lippe bieten alle zwei Wochen professionelle Beratung für Pflegebedürftige

Extertal. Wer pflegebedürftig wird, steht oft vor vielen Fragen: Was gilt es in Hinblick auf rechtliche oder finanzielle Aspekte zu berücksichtigen, welche Angebote zur Pflege gibt es überhaupt und welche davon kommen für mich in Frage? Mit seinem Pflegestützpunkt bietet der Kreis Lippe gemeinsam mit den Pflege- und Krankenkassen eine professionelle wie neutrale Beratung an. Nun kommt der Pflegestützpunkt auch regelmäßig ins Extertal: Ab dem 6. Juli wird im zweiwöchigen Rhythmus bis 21. Dezember eine Pflegeberatung im Rathaus der Gemeinde Extertal angeboten. Dann stehen vor allem die beiden Pflegeberaterinnen des Kreises Lippe Doris Dreimann-Kehde und Anja Düvel-Wedek bereit, um eine passgenaue Form der Unterstützung zu finden. Das Beratungsangebot umfasst dann neben Informationen zu rechtlichen und finanziellen Fragen auch die Beratung zur Organisation der Pflege und zur Entlastung von der Pflege. Das Angebot ist für die Ratsuchenden kostenfrei. Mit dem neuen Angebot soll Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen ein weiter Weg in die bisherigen Beratungsstellen erspart werden. Die bisherigen Beratungsstellen können aber selbstverständlich weiterhin aufgesucht sowie telefonisch oder per E-Mail kontaktiert werden. Kontakt: Anja Düvel-Wedek, a.duevel-wedek@kreis-lippe.de, Telefon 05231 / 62 31 41 oder 0151/40 80 53 14. Doris Dreimann-Kehde, d.dreimann-kehde@kreis-lippe.de, Telefon 0173 / 69 59 96 2

"Rosenfest" in der Seniorenresidenz "Die Rose" in Kalletal - Lüdenhausen

Lüdenhausen. Am Samstag, 8. Juli, ab 14 Uhr, feiert die Lüdenhausener Seniorenresidenz "Die Rose" das „Rosenfest" unter dem Motto „elektrisch mobil". Ein Autohaus präsentiert zwei Elektro-Autos. Der Klimapakt Lippe ist ebenso zu Gast wie Leadership Nordlippe. Das Rahmenprogramm wartet mit kultureller Vielfalt auf: Duo SiRa (Bauchtanz), Florian Edler (BackenBartBernd) und Ralf Heuter (Gesang & Mehr). Am Vormittag sind bereits die Klinikclowns aus Herford in der Einrichtung unterwegs.

„Pflegeheim kann auch cool sein."

Die Rose im Kalletal

Seniorenresidenz Demenz-Zentrum

Rosenweg 10 • 32689 Kalletal/Lüdenhausen • Tel. 05264-65860-0 • www.pflegeheim-kalletal.de

Wildwest in Silixen

Silixen. Zur traditionellen "Western-Romantik" lädt der MGV Immergrün Silixen am Samstag, 8. Juli ein. Die Veranstaltung mit Westernspielen für Kinder und kultigem Tanzabend rund ums Dorfgemeinschaftshaus beginnt um 18 Uhr. Gegen 21 Uhr setzt eine Square Dance Gruppe ein besonderes Highlight. Fürs leibliche Wohl sorgen die Sangesbrüder auf bewährte Weise.

Silixer fahren nach Bad Lippspringe

Silixen. Die Dorfgemeinschaft Silixen führt am Samstag, 29. Juli eine Fahrt zur Landesgartenschau nach Bad Lippspringe an. Abfahrt ist 7.30 Uhr, Bauernstelle, Rückkehr gegen 17 Uhr. Die Kosten für Busfahrt, Eintritt und Führung (Kaiser-Karl-Park und Waldpark) betragen: 29 Euro. Anmeldungen bis spätestens 26. Juli bei: M. Stoller 05751 / 42942, W. Schirrmacher 05751 / 957280, Karin Winter 05751 / 41328.

Sie suchen eine interessante und vielseitige Ausbildung?
Bei uns sind Sie richtig!
Bewerben Sie sich jetzt für 2018.

→ Nutzen Sie das Online-Bewerbungsverfahren:
www.sparkasse-lemgo.de/karriere

Wenn's um Geld geht
Sparkasse Lemgo

Ehemalige nehmen Abschied:

Goodbye Realschule

Extertal. Goodbye Realschule Extertal!! Mit diesem Schuljahr schließen sich nach über 50 Jahren die Türen der Realschule Extertal. Um Goodbye zu sagen kommen Ehemalige aus fünf Jahrzehnten am Samstag, 15. Juli in der Schule zusammen. Ab 17 Uhr besteht die Möglichkeit, die Schule zu begehen, um 18 Uhr erfolgt eine Begrüßung und danach stehen Begegnungen und fröhliches Wiedersehen auf dem Programm. Für Unterhaltung und das leibliche Wohl wird bestens gesorgt! Um Anmeldung auf rse.mwbweb.de wird gebeten.

Marketing Extertal e.V.

Mittelstraße 10–12
32699 Extertal
Fon 0 52 62 / 99 68 24
marketing-extertal@t-online.de
www.marketing-extertal.com

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:
Montag bis Mittwoch 10 bis 12 Uhr
Donnerstag 14 bis 17 Uhr
Freitag 10 bis 12 Uhr

Der Extertal Spiegel erscheint in:
Almena, Alverdissen, Asmissen, Bösingfeld, Bremke, Egge, Eimke, Flakenholz, Goldbeck, Göstrup, Grupenhagen, Hagendorf, Hummerbruch, Kükenbruch, Laßbruch, Linderbruch, Linderhofe, Lüdenhausen, Meierberg, Nalhof, Nösingfeld, Reine, Reinerbeck, Rott, Schevelstein, Schönhagen, Schwelentrup, Silixen, Sonneborn.

Auslagestellen:
Aerzen: Bäckerei Brauer, Twinfit, Schlosshotel Münchhausen. **Friedrichshöhe:** Seniorenzentrum Berghof. **Krankenhagen:** Apotheke Krankenhagen. **Rinteln:** Bäckerei Dreimann. **Lüdenhausen:** Blumen Buschmeier. **Dörentrup:** Blumen-Karl, Bäckerei Dierig, Bäckerei Die Backstube. **Schwelentrup:** Stallscheune. **Humfeld:** Reiterstuben, Bäckerei Fröbrich. **Bega:** Bäckerei Dierig. **Barntrup:** Aral-Tankstelle, Bäckerei Dreimann, Fleischerei Buddeberg, Fleischerei Tönebön, Bäckerei Fröbrich, Eiscafe Fantasy. **Bremke:** Shell-Tankstelle.

Impressum

Herausgeber:	Marketing Extertal e. V.
Redaktion:	Hans Böhm, Julia Stein
Redakteur:	Wulf Daneyko, Tel. 0178 - 133 26 89 E-Mail: wulf_daneyko@yahoo.de
Satz & Layout:	Hans Böhm, Julia Stein
Auflage:	9.000 Exemplare
Nächste Ausgabe:	**28. September 2017**

Der Inhalt der Artikel ist nicht immer identisch mit der Meinung des Herausgebers.

STROM UND ERDGAS
MIT HEIMVORTEIL

JETZT WECHSELN UND GUTSCHEINHEFT IM WERT VON € 150 SICHERN!

JÜRGEN

VON HIER. WIE WIR.

Tel. 0800 607 1111 oder unter www.stadtwerkenergie.de

Stadtwerkenergie
OSTWESTFALEN-LIPPE

Ein Unternehmen der Stadtwerke
Bad Salzuflen, Detmold, Lemgo, Rinteln, Vlotho.